

# Elitestudiengang „Osteuropastudien“

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

Wintersemester 2011/12  
Universität Regensburg

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Angebote für alle .....</b>	<b>3</b>
<b>Pflichtkurse .....</b>	<b>4</b>
<b>Rechtswissenschaften .....</b>	<b>6</b>
<b>Volkswirtschaftslehre .....</b>	<b>10</b>
<b>Slavistik .....</b>	<b>14</b>
<b>Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft .....</b>	<b>38</b>
<b>Vergleichende Kulturwissenschaft .....</b>	<b>45</b>
<b>Geschichte Südost- und Osteuropas .....</b>	<b>49</b>

**Bitte beachten:** Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Ein Modul sollte, sofern dies möglich ist, innerhalb eines Semesters komplett absolviert werden, darf sich jedoch auch auf mehrere Semester erstrecken. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

### Angebote für alle

#### **Softskill-Seminare des Elitenetzwerks Bayern**

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich.

## **Pflichtkurse**

### **Pflichtkurs für den Jahrgang 2011–2013 (4 LP)**

Prof. Dr. Raoul Eshelman (Slavische Literaturwissenschaft)

Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayerische Staatsbibliothek)

**Theorien, Methoden, Informationskompetenz**

**"Informationskompetenz Osteuropa" - Einführung in wissenschaftliche Informationsquellen und Recherchestrategien"**

Grundlagen- und Orientierungskurs des Studiengangs.

Seminar [Übung]: 2 SWS, 4 LP (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)

Mo 12–14 Uhr, Amalienstr. 73 A, Raum 101 bzw. Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

**Theorien- und Methodenteil:** Im Seminar soll zweierlei geleistet werden: Zum einen sollen die methodischen und analytischen Grundlagen der *area studies* diskutiert und danach gefragt werden, welche neue Perspektiven der Erkenntnis – besonders in Bezug auf das östliche Europa – sie bieten können. Zum zweiten sollen die am Studiengang beteiligten geisteswissenschaftlichen Fächer vorgestellt und ihre Schnittmengen herausgearbeitet werden. Welche Theorien und welche Paradigmen waren und sind für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Osteuropa maßgeblich und welchen Wandlungen lassen sich diesbezüglich feststellen? Durch die Diskussion solcher Fragen sollen die Entwicklungen der Geistes- und Kulturwissenschaften fächerübergreifend analysiert werden.

Literatur: Stefan Kreuzberger, Ingo Mannteufel, Alexander Steiniger, Jutta Unser (Hg.): *Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion*, Köln 2000.

**Rechercheteil:** Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden regelmäßig auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur

**Projektmodul für den Jahrgang 2011–2013 (10 LP)**

**Teil I**

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Dirk Uffelmann / Philipp Bürger, M.A.

***Kommunismus-Erinnerungen in osteuropäischen Internet-Communities.***

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Mo 14–16 Uhr, Amalienstr. 73 A, Raum 101

Teil II im Sommersemester 2012

Nicht zuletzt durch die Ausbreitung des Web 2.0 hat sich das Internet in vielen Staaten Osteuropas zu einem wichtigen Ort des Austausches über Geschichte entwickelt. Private Akteure und Gruppen beteiligen sich genauso an Geschichtsdiskursen wie staatliche und nichtstaatliche Organisationen. Dabei lassen unterschiedliche Perspektiven und Intentionen konfligierende Deutungen der Vergangenheit entstehen.

Der Projektkurs verfolgt das Ziel ein theoretisches Instrumentarium zusammenzustellen, mit dem sich diese neuen Entwicklungen erfassen, analysieren und aufbereiten lassen. Im zweiten Teil des Projektkurses werden die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis angewendet und vorgestellt.

## **Rechtswissenschaften**

### **JUR MOD 32: Europarecht und Europäisches Verfassungsrecht (10 LP)**

(alle Moduleteile im WS 2011/12)

Professor Dr. Rainer Arnold

#### ***European Constitutional Law II***

Kernkurs! Vorlesung: 2 SWS, 2 LP (mit Klausur)

Mo 12 s.t. - 13.30, H 20

Einführungsveranstaltung 17.10.2011

Blockveranstaltung

mit

Professor Dr. Rainer Arnold

#### ***Europarecht/Europäisches Verfassungsrecht***

Seminar 2 SWS, 6LP

Mi 10 - 12, Blockveranstaltung, R 008

Einführungsveranstaltung 19.10.2011

mit

Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich Christian Schroeder

#### ***Zerfall und Neuordnung der kommunistischen Staaten***

Seminar 2 SWS., 6LP

Fr 14-16, R 009

Sprechmöglichkeit: jederzeit von 9.30-12.30 Uhr und 16-23.30 Uhr unter 0941-23541

**Vorlesung:** Die Vorlesung befasst sich mit den vielfältigen Formen des Europäischen Verfassungsrechts. Auch wenn eine formelle EU-Verfassung in nächster Zukunft nicht entstehen wird, so handelt es sich bei den grundlegenden Bestimmungen des geltenden Gemeinschaftsrechts und auch des geplanten Reformvertrags, der spätestens 2009 in Kraft treten soll, um materielles Verfassungsrecht. Die wechselseitige Beeinflussung des supranationalen und nationalen Verfassungsrechts und die Herausbildung transnationaler Verfassungsprinzipien werden untersucht. Dabei wird besonders die mittel- und osteuropäische Dimension einbezogen.

**Literatur:** Foreign Influences on National Constitutional Law, in: Constitutionalism - Old Concepts, New Worlds, German contributions to the VI<sup>th</sup> World Congress of the International Association of Constitutional Law (IACL) in Santiago de Chile 2004, Eibe Riedel (Hrsg.), Berlin 2005, 37 - 54; The European Constitution and the Transformation of National Constitutional Law, in: A Constitution for Europe: The IGC, the Ratification Process and Beyond, European Constitutional Law Network-Series, Bd. 5, I. Pernice/J. Zemánek (Hrsg.), Baden-Baden 2005; EU and German Constitutional Law, in: Polska w unii europejskiej, 46. Tagung der polnischen Verfassungsrechtler, Krakau 2005, 109 - 120; The concept and structure of „Fundamental Rights“ protection in the future European Constitution, in: Współczesne wyzwania europejskiej przestrzeni prawnej (Contemporary challenges of European legal space), Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Eugeniusz Piontek, Krakau 2005,

137 - 146; Fundamental rights in Central and Eastern Europe: a basic analysis, in: Herm.-J. Blanke/S. Mangiameli (Hrsg.), *Governing Europe under a Constitution*, Heidelberg 2006, 253 - 263; Homogeneity and differences: The concept of a "core Europe" for the future?, in: Joakim Nergelius (Hrsg.), *Nordic and other European constitutional traditions*, Leiden 2006, 45 - 53; Strukturen der Verfassungsgerichtsbarkeit in den neuen Demokratien Mittel- und Osteuropas, in: *Zeitschrift für öffentliches Recht*, 61, 2006, 1 - 21; Die staatliche Verfassung im europäischen Kontext: Überlegungen zum heutigen Stand des Konstitutionalismus, in: *La Constitution hier, aujourd'hui et demain*, Belgischer Senat, Heft 2 2006, 41 - 50; Les points de vue des juridictions nationales en Allemagne, in: *Cours suprêmes nationales et cours européennes: concurrence ou collaboration?*, in memoriam Louis Favoreu, J. Iliopoulos-Strangas (Hrsg.), Athen 2007, 63 - 93.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Klausur

**Seminar [Übung]**: Das Seminar widmet sich den gemeinsamen Verfassungsstrukturen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und setzt sie in Vergleich zu Verfassungssystemen in den übrigen Staaten Europas. Besondere Betonung liegt auf den Bereichen Grundrechtsschutz, Rechtsstaatlichkeit und Verfassungsgerichtsbarkeit. Es wird untersucht, ob sich europaweite Prinzipien des Europäischen Verfassungsrechts feststellen lassen. Der Bezug zur Europäischen Integration wird dabei besonders in Blick genommen.

Leistungsnachweis: Beteiligung, Referat, Hausarbeit

### **JUR MOD 31: EU und Osteuropa im Rahmen der europäischen Integration (12LP)**

(alle Module im WS 2010/11)

Prof. Dr. Rainer Arnold

#### ***EU and Eastern Europe***

Kernkurs! Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

2 st., Di 12 st. - 13.30, H 18

Blockveranstaltung

Einführung 18.10.2011

mit

Prof. Rainer Arnold

#### ***Seminar zum Osteuropäischen Recht***

Seminar [Übung]: 1 SWS, 6 LP

Di 15 - 16, R 008. Blockveranstaltung. Einführung 18.10.2011

mit

Dr. Ekaterina Mouliarova

#### ***Legal transplants in Eastern Europe***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 13 - 16, PT 4.0.18. Einführung 21.10.2011

**Vorlesung**: Die Vorlesung befasst sich mit den Beziehungen der EU zu den neuen Mitgliedstaaten und besonders auch zu den neuen Nachbarstaaten. Hierbei soll eine Bilanz der ersten Jahre nach dem Beitritt zur EU gezogen werden. Auch die von diesen Staaten ausgehenden Impulse auf das "alte" Europa werden untersucht. Die relevante Rechtsprechung der Verfassungsgerichte,

insbesondere die Entscheidungen des Tschechischen Verfassungsgerichts von 2008 und des Polnischen Verfassungsgerichts von 2005 sollen besonders berücksichtigt werden.

Literatur: L. Tichý/R. Arnold/P. Svoboda/J. Zemánek/J. Král, *Evropské Právo*, 3. Aufl. Prag (C. H. Beck), 2006, Le principe de supranationalité dans l'Union européenne et dans l'europe orientale: quelques aspects comparatifs, in: *Le droit de l'Union européenne en principes, Liber amicorum en l'honneur de Jean Raux*, Rennes 2006, 363 - 372. Experience of the Federal Constitutional Court of Germany, in: *Review by the Constitutional Courts of proceedings before ordinary courts applying Community Law, Book of proceedings of Seminar organised in Košice by Venice Commission*, Košice 2006, 41 - 45. Znaczenie Traktatu konstytucyjnego dla reformy ustrojowej UE i stan procedury ratyfikacyjnej, in: *Jan Barcz, Prezydencja Niemiecka a stan debaty o reformie unii europejskiej*, Warschau 2007, 29 - 55.

### **Wahlkurs Geschichte und Jura**

Dr. Petr Bohata

#### ***Einführung in das tschechische Recht***

Seminar [Übung]: Blockveranstaltung, 1 SWS, 2 LP

Institut für Ostrecht, Regensburg, Landshuter Str. 4, 2. Etage

Termine: Fr 11.12. / Sa 12.12.2009 sowie Fr 15.01. / Sa 16.01.2010

Jeweils von 9.30-17 Uhr

Abschlussklausur: 20.01.2010, 16-17 Uhr

Einführung in das tschechische Recht I enthält neben einer umfassenden Darstellung der Staats- und Rechtsgeschichte der Tschechoslowakei, ihrer Spaltung und der Tschechischen Republik, die Unrechtsbewältigung aus der Zeit der Diktatur sowie der Rechtsentwicklung seit 1918, insbesondere die Einführung in alle wichtigen Rechtsgebiete der gegenwärtig bestehenden Rechtsordnung. Besondere Schwerpunkte bilden dabei das Internationale Privat- und Prozessrecht, die Verfassung der Tschechischen Republik, ihr Staatsaufbau einschließlich des Verwaltungsrechts, das Zivilrecht, das Handels- und Gesellschaftsrecht, das Strafrecht, das Arbeitsrecht das Familienrecht und schließlich die beiden wichtigsten Prozessordnungen (StPO und ZPO). Einführung in das tschechische Recht II behandelt neben einer umfassenden Wiederholung des Internationalen Privat- und Prozessrechts (mit Falllösung), insbesondere eine Vertiefung in alle wichtigen Rechtsgebiete der gegenwärtig bestehenden Rechtsordnung. Besondere Schwerpunkte bilden dabei neben den bereits in der Einführung I behandelten Rechtsgebieten, das Gesellschaftsrecht unter Berücksichtigung der inneren Verfassung der GmbH (GmbH Vertrag), das Arbeitsrecht, das Familienrecht (Scheidungsfall), das Insolvenzrecht und schließlich die Zwangsvollstreckung.

Literatur: Breidenbach (Hrsg.), *Handbuch Wirtschaft und Recht in Osteuropa*, Bd. I, Teil CS. Pomahač, R./Vidláková, O., *Veřejná správa*. Hendrych, D.: *Správní právo, obecná část*. Mates, P./Čechmánek, B., *Policejní právo - předpisy s komentářem*. Štenglová, I./Plíva, S./Tomsa, M., *Obchodní zákoník - komentář*. Dědič, J.: *Obchodní zákoník*. Munková, J./Svoboda, P./Kindl, J., *Soutěžní právo*. Švestka, J./Jehlička, O./Škárová, M./Spáčil, J., *Občanský zákoník - komentář*. *Zeitschrift Wirtschaft und Recht in Osteuropa*, Verlag C.H.Beck München. *Jahrbuch für Ostrecht*, Verlag C.H.Beck München. *Studien des Instituts für Ostrecht*, Peter Lang Verlag. Elektronische Datenbank LexData, Verlag C.H.Beck Praha.

Leistungsnachweis: Schriftliche Prüfung am Ende des vierten Tages.

Teilnahme-Voraussetzungen: Keine, Grundkenntnisse der tschechischen Sprache und des deutschen Rechts sind von Vorteil.

Kontakt und Anmeldung: Dr. Petr Bohata, Institut für Ostrecht München, Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg Tel.: 0941 943 5460 E-Mail: petr.bohata@ostrecht.de

## **Volkswirtschaftslehre**

Prof. Dr. Jürgen Jerger: RW(L), Zi. 401, Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg. Tel.: +49 (0) 941 / 943-2697  
E-Mail: juergen.jerger@wiwi.uni-regensburg.de

PD Dr. Richard Frensch: Osteuropa-Institut Regensburg, Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg  
Tel.: (0941) 943-5412, Fax: (0941) 943-5427, E-mail: frensch@osteuropa-institut.de.

**Bitte beachten Sie:** Vorlesung und Übung bilden eine Einheit und werden zusammen mit 6 LP bewertet. Dies gilt für den Besuch der Veranstaltungen als **Wahlkurse**. Sollen die Veranstaltungen als **Modul** belegt werden (s. u.) so **muss** eine individuelle **Zusatzleistung** zu Beginn der Vorlesungszeit mit dem Dozenten der Vorlesung vereinbart werden. Die Module werden dann mit 8 LP bewertet. Insgesamt müssen Sie im Verlauf Ihres Studiums 2 Module absolvieren.

### **MOD VWL 31: Volkswirtschaftslehre I (8 LP)**

Prof. Dr. Richard Frensch

***Wirtschaftswachstum. Konzepte, Empirie und Politik am Beispiel von Transformations- und Entwicklungsländern***

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP  
Di 16:30-18.00 Uhr, H44

mit

Dipl.-Vw. Miriam Frey

***Übung zu Wirtschaftswachstum. Konzepte, Empirie und Politik am Beispiel von Transformations- und Entwicklungsländern***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP  
je 2 St., 2 Gruppen:  
Gruppe 1: Mi 14.00-16.00 Uhr  
Gruppe 2: Do 14.00-16.00 Uhr

**oder**

PD Dr. Christoph Knoppik

***Wirtschaftspolitische Institutionen der Mittel- und Osteuropäischen Staaten [MOI]***

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP  
Mo 14.00-16.00 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben

mit

PD Dr. Christoph Knoppik

***Übung zu Wirtschaftspolitische Institutionen der Mittel- und Osteuropäischen Staaten [MOI]***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mi 14.00-16.00 Uhr, CH33.1.93

**Vorlesung + Übung (Frensch/Frey):** Verschiedene Wachstumskonzepte sollen genutzt werden, um Wachstumsprozesse in Transformations- und Entwicklungsländern zu interpretieren und die Grenzen wirtschaftspolitischer Einflussmöglichkeiten zu verstehen. Die Übung soll den Stoff an Hand ausgewählter Beispiele und Aufgaben vertiefen.

So wie zu Beginn des Lehrbuchs von Jones (2002, siehe unten), werden drei grundlegende Fragen gestellt: (1) Warum sind wir so reich and andere so arm (2) Was ist der Motor des Wirtschaftswachstums? (3) Was erklärt das sporadische Auftreten von „Wirtschaftswundern“? Die Antworten auf diese Fragen involvieren die Klärung der Rollen von Kapitalakkumulation, technischem Fortschritt, und Institutionen im langfristigen Wirtschaftsentwicklungsprozess.

Literatur: Begleitende Unterlagen in Skriptform werden im Verlaufe des Semesters auf G.R.I.P.S. zur Verfügung gestellt. Als Begleitlektüre zur Veranstaltung eignen sich sehr gut: Jones, Charles, *Introduction to Economic Growth*. 2nd ed., W.W. Norton, New York und London, 2002. Campos, Nauro und Fabrizio Coricelli, Growth in transition: what we know, what we don't, and what we should. *Journal of Economic Literature* 40, 3, September 2002, S. 793–836. Easterly, William, *The Elusive Quest for Growth. Economists' Adventures and Misadventures in the Tropics*. MIT Press, Cambridge, Mass., 2002. Nur als Ergänzung und zur Vertiefung empfohlen: Barro, Robert und Xavier Sala-i-Martin, *Economic Growth*. 2nd ed., MIT Press, Cambridge Mass., 2004. Weitere Literaturhinweise werden in der Veranstaltung gegeben.

**Vorlesung + Übung (Knoppik):** Die wirtschaftspolitischen Institutionen der Mittel- und Osteuropäischen Länder (MOEL), auch der neuen Mitgliedsländer der EU, unterscheiden sich zum Teil erheblich von denen der alten EU-Staaten. Die Veranstaltung gibt einen Überblick zu diesen Institutionen und deren Implikationen für das Arbeitsmarktgeschehen, die Durchführung der Stabilisierungspolitik und das Wachstum der MOEL. Besonderes Augenmerk gilt u.a. den Bedingungen für eine fortgesetzte Konvergenz der realen Pro-Kopf-Einkommen.

### **MOD VWL 32: Volkswirtschaftslehre II (8 LP)**

PD Dr. Christoph Knoppik

#### ***Entwicklungsökonomie [ENT]***

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Fr 10.00-12.00 Uhr, CH 33.0.87

mit

PD Dr. Christoph Knoppik

#### ***Übung zu Entwicklungsökonomie [ENT]***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr 8:30-10.00 Uhr, CH 33.0.87

**oder**

wird wahrscheinlich angeboten:

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz

#### ***Europäische Wirtschaft***

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Blockveranstaltung, Raum und Datum werden noch bekannt gegeben

mit

wird wahrscheinlich angeboten:

Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Markus Morawitz

**Übung zu Europäische Wirtschaft**

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Raum und Datum werden noch bekannt gegeben

**oder**

Prof. Dr. Jürgen Jerger

**Fortgeschrittene Außenhandelstheorie**

Vorlesung + Zusatzleistung (nach Absprache mit Dozenten): 2 SWS, 2 LP

Di 10-12, R 008

mit

Dipl.-Vw. Florian Freund

**Übung zu Fortgeschrittene Außenhandelstheorie**

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 14-16, W 113

**Vorlesung + Übung (Knoppik):** Die von ökonomischen Standard-Modellen implizierte Konvergenz von Pro-Kopf-Einkommen ist im weltweiten Maßstab nicht zu beobachten. Aus makroökonomischer Perspektive wird untersucht, welche Institutionen die Voraussetzung für reale Konvergenz der Entwicklungsländer bilden. Aus mikroökonomischer Perspektive wird untersucht, welche Informations- und Anreizprobleme auf Land-, Arbeits-, Kredit- und Versicherungsmärkten Entwicklungshemmnisse darstellen und durch welche institutionellen Arrangements diese überwunden werden können.

**Vorlesung + Übung (Jerger/Freund):** Ziel dieser Veranstaltung ist es, aufbauend auf der Veranstaltung des Bachelor-Studiengangs „Außenhandelstheorie und -politik“ die Kenntnisse in Außenhandelstheorie zu erweitern und zu vertiefen. Insb. geht es dabei um grenzüberschreitende Interaktionen jenseits des „klassischen“ Austauschs von Waren und Dienstleistungen (Faktormobilität und Handel mit Zwischengütern) sowie um die Implikationen unvollständiger Konkurrenz für Handelsmuster und die handelspolitischen Optionen.

Die Studierenden sollen mit dieser Veranstaltung an die neueren Ansätze und Forschungsfelder der Außenhandelstheorie herangeführt werden. Sie werden dadurch insbesondere auch in die Lage versetzt, sich an der essentiellen und immer wieder aufflammenden Diskussion um die Wünschbarkeit freien Außenhandels auf hohem Niveau zu beteiligen.

Literatur und sonstige Materialien: Vorlesungsunterlagen, insb. ein ausführlicher Foliensatz zur Veranstaltung, die Sammlung der Übungsaufgaben und ggf. weitere Unterlagen sind zum download verfügbar auf der e-learning-Plattform GRIPS (Gemeinsame Regensburger Internetplattform für Studierende). Hier gibt es auch die Möglichkeit, an einem elektronischen Diskussionsforum zur Veranstaltung teilzunehmen. Der Zugang erfolgt über <https://elearning.uni-regensburg.de/login/index.php>. Für den Zugang zum System brauchen Sie einen „nds account“ des

Rechenzentrums. Für den Zugang zum Kurs Fortgeschrittene Außenhandelstheorie brauchen Sie ein Passwort, das in der Vorlesung mitgeteilt wird.

### **Wahlkurs VWL**

Prof. Dr. Jürgen Jerger

***Mikro- und makroökonomische Theorie: Eine Kurzeinführung für Osteuropastudierende***

2 SWS, 2 LP

Blockseminar , Termine: werden noch bekannt gegeben.

Die Veranstaltung verfolgt den Zweck, die Studierenden in die Lage zu versetzen, Vorlesungen aus der Studienphase II des Bachelor-Programms in Volkswirtschaftslehre folgen zu können. Diese werden wiederum typischerweise für darauf aufbauende Veranstaltungen im volkswirtschaftlichen Master-Programm vorausgesetzt. Der Kurs kann inhaltlich bei weitem nicht die als Jahreskurse konzipierten Veranstaltungen in Studienphase I des wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Programms an der Fakultät (Mikro I, II und Makro I, II) in aller Breite und (vor allem) Tiefe abdecken, will aber die wichtigsten Begrifflichkeiten und Denkstrukturen vermitteln. Schließlich sollte der Kurs die Studierenden auch in die Lage versetzen, bei später auftretenden Fragen - auch wenn diese hier nicht beantwortet werden - zu wissen, wo und wie eine Wissenslücke effizient gestopft werden kann.

## **Slavistik**

Bitte beachten Sie: „Vorlesung mit besonderer Anforderung“ bedeutet, dass die Prüfungsleistung der Vorlesung mehr als „Beteiligung, mündliche Kurzprüfung“ (s. Anlage der Prüfungsgordnung) beinhaltet, d.h. dass eine Klausur und/oder Essay o.Ä. gefordert werden; aus diesem Grund ist die VL mit 6 LP bewertet. Gilt für alle Vorlesungen, die den Zusatz „mit besonderer Anforderung“ haben.

### **SLA MOD 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)**

#### **Teil II**

Prof. Dr. Björn Hansen

#### ***Grammatikalisierung in den slavischen Sprachen***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 8-10 Uhr, W 113

#### Teil I

Wurde im Sose 2011 bereits angeboten: „Die slavischen Sprachen als heritage languages“ (Dr. Sandra Birzer)

**Kernkurs:** Seit über zwanzig Jahren beschäftigt sich die internationale Linguistik intensiv mit sprachlichen Wandelprozessen, in deren Verlauf lexikalische Einheiten in mehr oder weniger grammatische übergehen. Diese Wandelprozesse sind deswegen so interessant, weil sie universell nach einem ähnlichen Muster ablaufen und immer unidirektional sind; d.h. eine Entwicklung eines grammatischen Morphems in ein lexikalisches Element scheint ausgeschlossen. Ein bekanntes Beispiel für einen Grammatikalisierungsprozess stellt das deutsche Verb haben dar, das ursprünglich nur possessiv verwendet werden konnte (Klaus hat ein Auto.) und jetzt als Perfektmarker auftritt (Klaus hat das Auto verkauft.). Anhand dieses Problembereichs lassen sich gut allgemeine Prinzipien des Sprachwandels diskutieren. In dem Seminar wollen wir uns einerseits mit den neuesten Erkenntnissen der Grammatikalisierungsforschung auseinandersetzen und andererseits das Modell selbstständig an slavischem Sprachmaterial überprüfen. Das Seminar bietet somit einen Einstieg in einen wichtigen Bereich der aktuellen Forschung.

**Literatur:** Hansen, Björn / Drobnjaković, Ana 2010 Grammaticalization theory as a basis for the panchronic study of the Serbian language: setting the agenda. In: Радовановић, Милорад / Грковић-Мејџор, Јасмина (уред.) Теорија дијахронијске лингвистике и проучавање словенских језика. (Српски језик у светлу савремених лингвистичких теорија књ. 4) Београд: Српска Академија Наука и уметности: 239-263 Hansen, Björn / Drobnjaković, Ana: 2010 Polish in the light of grammaticalization theory. In: Cognitive Studies | Études Cognitives 10, 35-53 Szczepaniak, Renata 2009 Grammatikalisierung im Deutschen. Eine Einführung. Tübingen, Narr.

**Leistungsnachweis:** Referat mit schriftlicher Hausarbeit.

*Oder alternativ dazu*

**SLA MOD 31: Slavische Sprachwissenschaft (12 LP)**

**Teil I**

Prof. Dr. Björn Hansen / Dr. Christof Heinz

***Semantik: linguistische und kulturwissenschaftliche Aspekte + Übung***

2+2 SWS, 6 LP

Vorlesung: Di, 8-10, W 113

Übung: Mo, 16-18, R 005

[Vorlesung+Übung können auch in Modul SLA MOD 33 Kulturwissenschaft angerechnet werden]

**Teil II**

Dr. Christof Heinz

***Regionale und soziale Varietäten slavischer Sprachen***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr, PT 1.0.5

**Vorlesung:** Die Vorlesung, die sowohl für den Schwerpunkt Sprachwissenschaft, als auch Kulturwissenschaft angerechnet werden kann, will einen Überblick geben über verschiedene Aspekte der Bedeutung sprachlicher Zeichen. Sie bietet wichtige Hilfestellung bei der Erfassung von Bedeutungen und ist damit sowohl für den Spracherwerb, als auch für die Übersetzung sehr hilfreich. Der erste Teil behandelt universelle Aspekte wie z.B. die Frage, wie man Bedeutungen in Wörterbüchern beschreiben und wie man sie voneinander abgrenzen kann. Dabei wird das Verhältnis zu allgemeinen kognitiven Strukturen beleuchtet: wie kategorisiert der Mensch seine Umwelt? Welche Beziehung besteht zwischen Wahrnehmung und Sprache? Wie bestimmt unser ‚naives Weltbild‘ sprachliche Strukturen? wir sagen immer noch Die Sonne geht auf obwohl wir wissen, dass es die Erde ist, die sich dreht. Ein weiterer Bereich ist dem Bezug sprachlicher Zeichen auf die außersprachliche Wirklichkeit gewidmet. Im zweiten Teil der Vorlesung werden sprachliche Zeichen behandelt, deren Bedeutung kulturspezifisch ausgeformt ist. Hierbei nimmt die sprachliche Kodierung von Ethnostereotypen einen wichtigen Raum ein. Die Vorlesung sollte gemeinsam mit der Übung des gleichen Titels besucht werden.

Literatur: Löbner, S. (2003) Semantik. Eine Einführung. Berlin.

Leistungsnachweis: Anfertigung eines Essays plus Klausur (wird in der Übung bei Chr. Heinz geübt)

**Kernkurs:** In diesem Seminar werden die slavischen Sprachen in ihrer inneren Gliederung und ihrer sozialen Realität genauer betrachtet. Dabei wird von der Tatsache ausgegangen, dass moderne Nationalsprachen einen Komplex unterschiedlicher Varietäten darstellen, die von der geographischen und sozialen Herkunft der Sprechenden, von Parametern wie Alter

und Geschlecht abhängen, aber auch je nach Kommunikationssituation variieren können. Im Seminar werden auch die Problematik der Abgrenzung von Standard- und Nonstandardvarietäten, der Prozess der Standardisierung sowie aktuelle Maßnahmen zum Erhalt der Sprachkultur diskutiert werden.

Literatur: Bergmann, Anka; Kratochvil, Alexander: Verfall oder neuer Standard? Betrachtungen zur aktuellen Sprachsituation in Russland, Tschechien und der Ukraine. Greifswald 2002. Koester-Thoma, S.; Zemskaja, E.A.: Russische Umgangssprache. Berlin 1995. Ryazanova-Clarke, Larissa – Wade, Terence: The Russian Language Today. London, New York 1999. Veith, Werner H.: Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit 100 Abbildungen im Text sowie Kontrollfragen und Antworten. Tübingen 2002. Warchoł-Schlottmann, Małgorzata: Polnische Sprache nach der Wende 1989. Frankfurt a.M. 2009.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Anwesenheit (nicht mehr als 2 Fehlstunden) und aktive Mitarbeit im Seminar. Mündliche Präsentation des gewählten Themas und schriftliche Ausarbeitung eines Referats.

### **SLA MOD 32: Slavische Literaturwissenschaft (12 LP)**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Walter Koschmal

#### ***Slavische Volksliteratur und Folklore***

VL mit besonderer Anforderung, 2 SWS, 6 LP

Do 10-12, VG 0.05

#### **Teil II**

Prof. Dr. Walter Koschmal

#### ***Russische Reiseliteratur (Aleksandr Grin u.a.)***

Kernkurs a, 2 SWS, 6 LP

Do, 08:30-10.00 Uhr, R 005

#### **oder**

Prof. Dr. Walter Koschmal

#### ***Avantgarden im Vergleich (tschechisch, polnisch, serbisch) (Beginn 25.10.11)***

Kernkurs b, 2 SWS, 6 LP

Di, 8.30-10, R 005

**Vorlesung:** Volksliteratur (Folklore) spielt in den slavischen Kulturen, aber auch in der slavischen Philologie und Kulturwissenschaft eine herausragende Rolle für Literatur und Gesellschaft. Mündlich tradiert unterscheidet sie sich grundlegend von der schriftlich überlieferten Literatur. Slavische Mythen (Mythos und Folklore) werden auf dem Weg über Sprache und Volksliteratur rekonstruiert. Die Vorlesung zeigt diese Besonderheit der

Volksliteratur in der Slavia ebenso auf wie die Unterschiede der Volksliteratur zur Literatur, synchron wie diachron. Ausgehend von einfachen Gattungen (Phraseologismus, Sprichwort) werden komplexe Gattungen wie Märchen, Heldengesang und Volkstheater behandelt. Die Historizität dieser Gattungen (z.B. vom mythischen zum satirischen Märchen) ist dabei ebenso wichtig wie die Poetik volksliterarischer Texte (auch Mythen und Riten). Regionalkulturelle Unterschiede werden dabei berücksichtigt. Ziel ist es aber nicht, eine Einführung in die Volksliteraturen aller slavischen Kulturen zu geben, sondern am Beispiel einzelner das Wesen der Evolution und der Poetik von Volksliteratur zu erläutern. Ohne Mythen und Volksliteratur lassen sich Gesellschaften und Kulturen der Slavia nicht angemessen verstehen.

Literatur: Jakobson: „Die Folklore als eine besondere Form des Schaffens“. In: Ders.: Poetik 1979, S.140-157. Propp, Vladimir: Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens. München 1990.

Leistungsnachweis: Klausur

**Kernkurs a:** Anhand von russischen Reisetexten werden semantische, poetologische und kulturologische Spezifika russischer Reiseliteratur erarbeitet. Zu fragen ist dabei, wodurch sich die jeweils spezifischen Reisetexte konstituieren und was sie in ihrer jeweiligen Zeit (im evolutionären Kontext) ausmacht. Ziel der Zusammenschau kann auch eine Kulturgeschichte des russischen Reisens sein. Subjekt- und Raumkonstitutionen, Konzepte des Eigenen und des Fremden (Alterität; Flüchtigkeit der Alterität), die in ihrer diachronen Entfaltung zu analysieren sind, sollen dabei als Leitfragen der Analysen dienen. Texte werden aus unterschiedlichen Jahrhunderten gewählt: im 18. und frühen 19.Jh. sind L'vov, Fonvizin, Radišev und Karamzin von Interesse, im 19.Jh. Puškin, Gončarov („Fregatte Pallas“), Garin-Michajlovskij, im 20.Jh., Gumilev, A. Belyj, Bunin, Gor'kij bis A. Bitov. Denkbar sind auch räumliche Schwerpunkte wie „Armenien“ (Puškin, Belyj, Bitov) u.ä

Literatur: Flüchtige Blicke. Relektüren russischer Reisetexte des 20.Jahrhunderts. Hg. von W.S. Kissel unter Mitarbeit von Ch. Gölz (=Reisen Texte Metropolen.3). Bielefeld 2009. Zherebin, Aleksej. Hermann Bahr: Russische Reise. In: Jahrbuch des Adalbert Stifter Instituts. Linz 2001, Bd.5, S.161-174.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

**Kernkurs b:** Mit der Avantgarde bricht die Literatur und Kunst so radikal wie nie zuvor mit allem, was in Literatur und Kultur vorausgegangen ist. In der Slavia spielen tschechischer Poetismus (Surrealismus), in Polen die Krakauer Avantgarde, bei den Serben der Zenitismus eine Richtung weisende Rolle für Literatur und Kultur in den 1910-1920/30er Jahren. Neben der Sprache, die in ihrer Materialität (Lautlichkeit, Schriftbild u.ä.) neu entdeckt wird, sind es auch visuelle Formen der Kunst, die für sich oder im Dialog mit der Sprache (Intermedialität) neu geschaffen werden. Im Hauptseminar werden diese unterschiedlichen Richtungen in ihren jeweiligen hauptsächlichen Vertretern und Werken gelesen und analysiert. Dabei sollen Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in den jeweiligen nationalen Situationen untersucht werden, so dass auch eine komparatistische Komponente Berücksichtigung findet.

Literatur: Die literarischen Avantgarden in Polen. Tübingen 1990. Der Mensch in den Dingen. Programmtexte und Gedichte der Krakauer Avantgarde (Hrsg. H. Olschowsky). Leipzig 1986 (Antiquariat!) In unseren Seelen flattern schwarze Fahnen. Serbische Avantgarde 1918-39. Leipzig 1992. Wutsdorff, I.: Bachtin und der Prager Strukturalismus. Modell poetischer Offenheit am Beispiel der tschechischen Avantgarde. München 2006.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

### **SLA MOD 33 Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Walter Koschmal

#### ***Slavische Volkliteratur und Folklore***

VL mit besonderer Anforderung, 2 SWS, 6 LP

Do 10-12, VG 0.05

#### **Teil II**

Prof. Dr. Walter Koschmal

#### ***DonauBlicke: Donautexte im Vergleich***

(Beginn 1.11.11)

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12, R 005

**Vorlesung:** Volkliteratur (Folklore) spielt in den slavischen Kulturen, aber auch in der slavischen Philologie und Kulturwissenschaft eine herausragende Rolle für Literatur und Gesellschaft. Mündlich tradiert unterscheidet sie sich grundlegend von der schriftlich überlieferten Literatur. Slavische Mythen (Mythos und Folklore) werden auf dem Weg über Sprache und Volkliteratur rekonstruiert. Die Vorlesung zeigt diese Besonderheit der Volkliteratur in der Slavia ebenso auf wie die Unterschiede der Volkliteratur zur Literatur, synchron wie diachron. Ausgehend von einfachen Gattungen (Phraseologismus, Sprichwort) werden komplexe Gattungen wie Märchen, Heldengesang und Volkstheater behandelt. Die Historizität dieser Gattungen (z.B. vom mythischen zum satirischen Märchen) ist dabei ebenso wichtig wie die Poetik volkliterarischer Texte (auch Mythen und Riten). Regionalkulturelle Unterschiede werden dabei berücksichtigt. Ziel ist es aber nicht, eine Einführung in die Volkliteraturen aller slavischen Kulturen zu geben, sondern am Beispiel einzelner das Wesen der Evolution und der Poetik von Volkliteratur zu erläutern. Ohne Mythen und Volkliteratur lassen sich Gesellschaften und Kulturen der Slavia nicht angemessen verstehen.

Literatur: Jakobson: „Die Folklore als eine besondere Form des Schaffens“. In: Ders.: Poetik 1979, S.140-157. Propp, Vladimir: Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens. München 1990.

Leistungsnachweis: Klausur

**Kernkurs:** Die Donau wird analysiert als Brücke kultureller Wechselseitigkeit. Damit wird eine Identität von Brücke und Fluss behauptet, wo man sonst eine Gegenüberstellung von Brücke und Fluss erwartet. Die Donau ist der weltweit internationalste Fluss überhaupt. Die Donaublicke sollen den Fluss als Mediator (Vermittler) aufzeigen. Der Fluss auf dem Balkan (schlechthin), das ist die Donau, es ist der hauptsächliche Fluss des mittleren und östlichen Europa, zumal der Balkanregion- politisch, historisch, ökonomisch und mythologisch. „Dunaj“ gehört zum mythopoetischen Wörterbuch des Balkan (balkanischer Kosmos). Die Donau war für die Slaven ihr Ausgangspunkt, ihre Heimat, an die sie lange Zeit die Erinnerung bewahren. Die Donau ist das ‚Zentrum‘, der Urfluss, der alle anderen Flüsse in sich aufnimmt. Anhand von Texten aus verschiedenen Ländern (aus welchen, hängt auch von den TeilnehmerInnen ab), an literarischen Texten ebenso wie an folkloristischen, an älteren ebenso wie ganz neuen (Zs. Gahse „Donauwürfel“, 2010), versuchen wir eine Art literarisch-mythologischer Biografie des Flusses zu erstellen. Ziel ist es, die slovakische und die ungarische, die rumänische und die bulgarische Donau in den jeweiligen Texten (Liedern, Sagen u.ä.) in ihrer semantischen und ästhetischen Spezifik und das heißt auch vergleichend kennen zu lernen. !! Wichtig wäre es, dass Studierende aus den Donauanrainerstaaten bzw. Studierende mit Sprachkenntnissen zu den Donaustaaten an diesem Seminar teilnehmen und sich im Voraus auf Texte vorbereiten bzw. sich auf die Suche nach nationalspezifischen Donautexten begeben. !!

Literatur: Civ’jan, T. V.: „Put’ po vode – reke – Dunaju“. In. Dies.: Dviženie i put’ v balkanskoj modeli mira. Issledovanija po strukture teksta. Moskva 1999, S.167-203. Ethologia Balkanica Vol. 1 (1997) (darin u.a.: D. Burkhart: “The River Da nube in Balkan Slavic Folksongs”, S. 53-60).

Leistungsnachweis: Möglichst aktive Mitarbeit; auch eigenständige Textsuche; mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

*Oder alternativ dazu*

**SLA MOD 33 Slavische Kulturwissenschaft (12 LP)**

Prof. Dr. Marek Nekula

***Kulturvergleich Tschechien-Deutschland***

VL mit besonderer Anforderung, 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr, VG 3.63

Der Kernkurs wird im SoSe 2012 abgehalten.

**Vorlesung:** Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte der tschechischen und deutschen Kultur im Vergleich unter Berücksichtigung ihrer Heterogenität und ihres Wandels. Ausgehend von den Raum- und Zeitkonzeptionen, mit denen Themenkomplexe wie „kleine und große Kultur“, Grenze, Mitte oder Mono- und Polyzentrismus zusammenhängen, werden u.a. folgende Fragen behandelt: die Sprache und kollektive

Identität und ihre Projektion in die Zeit und den Raum, die Stellung zwischen Ost und West. Im Zusammenhang mit der Analyse der Konstruktion des Fremden und Eigenen werden die Gründungsmythen fokussiert sowie auch die Beziehung zu Europa rekonstruiert. An diesen Themen lässt sich eine Verdichtung von kulturellen Handlungsmustern aufzeigen. Eine Grundlage für die Beantwortung dieser Fragen schafft die Analyse von kulturellen Zeichen, wie sie in der Kultursemiotik vorliegt. Die Vorlesung wird durch ein fakultatives Tutorat begleitet, in dem die in der Vorlesung angesprochenen Themen durch Textlektüre vertieft werden und durch eine Exkursion nach Prag ergänzt, wo sich die tschechische und deutsche Kultur begegneten. Nützlich in diesem Zusammenhang ist der Besuch der Einführung in die Kulturwissenschaft, die für die Studierenden der Deutsch-Tschechischen Studien aus Regensburg obligatorisch ist. Im Sommersemester schließt an die Vorlesung ein Proseminar zu tschechischen und deutschen Erinnerungskulturen an.

Literatur: M. Alexander (2008): Kleine Geschichte der böhmischen Länder. 2008; T. Eagleton: Was ist Kultur? Eine Einführung. 2001; W. Koschmal, M. Nekula, J. Rogall. (eds.): Deutsche und Tschechen. 2001; A. + V. Nünning (eds.): Einführung in die Kulturwissenschaften. 2008; Reader mit Begleittexten im Semesterapparat und im GRIPS E-Learning-Plattform bzw. auf dem K-Werk unter K:/PTSlavistik/Bohemicum/Nekula.

Leistungsnachweis: Klausur

## **8-LP-Module – Ausschließlich für Studierende der Slavistik im Ergänzungsfach**

Bitte beachten Sie: Für alle Vorlesungen ohne Zusatz gilt: VL mit mündlicher Kurzprüfung als Prüfungsleistung, daher die Bepunktung mit 2 LP

### **SLA MOD 31a Slavische Sprachwissenschaft (8 LP) (NF)**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Björn Hansen

***Semantik: linguistische und kulturwissenschaftliche Aspekte***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di, 8-10, W 113

[Vorlesung kann auch in Modul SLA MOD 33a Kulturwissenschaft angerechnet werden]

#### **Teil II**

Dr. Christof Heinz

***Regionale und soziale Varietäten slavischer Sprachen***

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr, PT 1.0.5

**Vorlesung:** Die Vorlesung, die sowohl für den Schwerpunkt Sprachwissenschaft, als auch Kulturwissenschaft angerechnet werden kann, will einen Überblick geben über verschiedene Aspekte der Bedeutung sprachlicher Zeichen. Sie bietet wichtige Hilfestellung bei der Erfassung von Bedeutungen und ist damit sowohl für den Spracherwerb, als auch für die Übersetzung sehr hilfreich. Der erste Teil behandelt universelle Aspekte wie z.B. die Frage, wie man Bedeutungen in Wörterbüchern beschreiben und wie man sie voneinander abgrenzen kann. Dabei wird das Verhältnis zu allgemeinen kognitiven Strukturen beleuchtet: wie kategorisiert der Mensch seine Umwelt? Welche Beziehung besteht zwischen Wahrnehmung und Sprache? Wie bestimmt unser ‚naives Weltbild‘ sprachliche Strukturen? wir sagen immer noch Die Sonne geht auf obwohl wir wissen, dass es die Erde ist, die sich dreht. Ein weiterer Bereich ist dem Bezug sprachlicher Zeichen auf die außersprachliche Wirklichkeit gewidmet. Im zweiten Teil der Vorlesung werden sprachliche Zeichen behandelt, deren Bedeutung kulturspezifisch ausgeformt ist. Hierbei nimmt die sprachliche Kodierung von Ethnostereotypen einen wichtigen Raum ein. Die Vorlesung sollte gemeinsam mit der Übung des gleichen Titels besucht werden.

**Literatur:** Löbner, S. (2003) Semantik. Eine Einführung. Berlin.

**Leistungsnachweis:** Anfertigung eines Essays plus Klausur (wird in der Übung bei Chr. Heinz geübt)

**Kernkurs:** In diesem Seminar werden die slavischen Sprachen in ihrer inneren Gliederung und ihrer sozialen Realität genauer betrachtet. Dabei wird von der Tatsache ausgegangen, dass moderne Nationalsprachen einen Komplex unterschiedlicher Varietäten darstellen, die

von der geographischen und sozialen Herkunft der Sprechenden, von Parametern wie Alter und Geschlecht abhängen, aber auch je nach Kommunikationssituation variieren können. Im Seminar werden auch die Problematik der Abgrenzung von Standard- und Nonstandardvarietäten, der Prozess der Standardisierung sowie aktuelle Maßnahmen zum Erhalt der Sprachkultur diskutiert werden.

Literatur: Bergmann, Anka; Kratochvil, Alexander: Verfall oder neuer Standard? Betrachtungen zur aktuellen Sprachsituation in Russland, Tschechien und der Ukraine. Greifswald 2002. Koester-Thoma, S.; Zemskaja, E.A.: Russische Umgangssprache. Berlin 1995. Ryazanova-Clarke, Larissa – Wade, Terence: The Russian Language Today. London, New York 1999. Veith, Werner H.: Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit 100 Abbildungen im Text sowie Kontrollfragen und Antworten. Tübingen 2002. Warchoł-Schlottmann, Małgorzata: Polnische Sprache nach der Wende 1989. Frankfurt a.M. 2009.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Anwesenheit (nicht mehr als 2 Fehlstunden) und aktive Mitarbeit im Seminar. Mündliche Präsentation des gewählten Themas und schriftliche Ausarbeitung eines Referats.

### **SLA MOD 32a Slavische Literaturwissenschaft (8 LP) (NF)**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Walter Koschmal  
***Slavische Volksliteratur und Folklore***  
VL, 2 SWS, 2 LP  
Do 10-12, VG 0.05

#### **Teil II**

Prof. Dr. Walter Koschmal  
***Russische Reiseliteratur (Aleksandr Grin u.a.)***  
Kernkurs a, 2 SWS, 6 LP  
Do, 08:30-10.00 Uhr, R 005

#### **oder**

Prof. Dr. Walter Koschmal  
***Avantgarden im Vergleich (tschechisch, polnisch, serbisch)***  
Beginn 25.10.11  
Kernkurs b, 2 SWS, 6 LP  
Di, 8.30-10, R 005

**Vorlesung:** Volksliteratur (Folklore) spielt in den slavischen Kulturen, aber auch in der slavischen Philologie und Kulturwissenschaft eine herausragende Rolle für Literatur und Gesellschaft. Mündlich tradiert unterscheidet sie sich grundlegend von der schriftlich überlieferten Literatur. Slavische Mythen (Mythos und Folklore) werden auf dem Weg über

Sprache und Volksliteratur rekonstruiert. Die Vorlesung zeigt diese Besonderheit der Volksliteratur in der Slavia ebenso auf wie die Unterschiede der Volksliteratur zur Literatur, synchron wie diachron. Ausgehend von einfachen Gattungen (Phraseologismus, Sprichwort) werden komplexe Gattungen wie Märchen, Heldengesang und Volkstheater behandelt. Die Historizität dieser Gattungen (z.B. vom mythischen zum satirischen Märchen) ist dabei ebenso wichtig wie die Poetik volksliterarischer Texte (auch Mythen und Riten). Regionalkulturelle Unterschiede werden dabei berücksichtigt. Ziel ist es aber nicht, eine Einführung in die Volksliteraturen aller slavischen Kulturen zu geben, sondern am Beispiel einzelner das Wesen der Evolution und der Poetik von Volksliteratur zu erläutern. Ohne Mythen und Volksliteratur lassen sich Gesellschaften und Kulturen der Slavia nicht angemessen verstehen.

Literatur: Jakobson: „Die Folklore als eine besondere Form des Schaffens“. In: Ders.: Poetik 1979, S.140-157. Propp, Vladimir: Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens. München 1990.

Leistungsnachweis: Klausur

**Kernkurs a:** Anhand von russischen Reisetexten werden semantische, poetologische und kulturologische Spezifika russischer Reiseliteratur erarbeitet. Zu fragen ist dabei, wodurch sich die jeweils spezifischen Reisetexte konstituieren und was sie in ihrer jeweiligen Zeit (im evolutionären Kontext) ausmacht. Ziel der Zusammenschau kann auch eine Kulturgeschichte des russischen Reisens sein. Subjekt- und Raumkonstitutionen, Konzepte des Eigenen und des Fremden (Alterität; Flüchtigkeit der Alterität), die in ihrer diachronen Entfaltung zu analysieren sind, sollen dabei als Leitfragen der Analysen dienen. Texte werden aus unterschiedlichen Jahrhunderten gewählt: im 18. und frühen 19.Jh. sind L'vov, Fonvizin, Radišev und Karamzin von Interesse, im 19.Jh. Puškin, Gončarov („Fregatte Pallas“), Garin-Michajlovskij, im 20.Jh., Gumilev, A. Belyj, Bunin, Gor'kij bis A. Bitov. Denkbar sind auch räumliche Schwerpunkte wie „Armenien“ (Puškin, Belyj, Bitov) u.ä

Literatur: Flüchtige Blicke. Relektüren russischer Reisetexte des 20.Jahrhunderts. Hg. von W.S. Kissel unter Mitarbeit von Ch. Gözl (=Reisen Texte Metropolen.3). Bielefeld 2009. Zherebin, Aleksej. Hermann Bahr: Russische Reise. In: Jahrbuch des Adalbert Stifter Instituts. Linz 2001, Bd.5, S.161-174.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

**Kernkurs b:** Mit der Avantgarde bricht die Literatur und Kunst so radikal wie nie zuvor mit allem, was in Literatur und Kultur vorausgegangen ist. In der Slavia spielen tschechischer Poetismus (Surrealismus), in Polen die Krakauer Avantgarde, bei den Serben der Zenitismus eine Richtung weisende Rolle für Literatur und Kultur in den 1910-1920/30er Jahren. Neben der Sprache, die in ihrer Materialität (Lautlichkeit, Schriftbild u.ä.) neu entdeckt wird, sind es auch visuelle Formen der Kunst, die für sich oder im Dialog mit der Sprache (Intermedialität) neu geschaffen werden. Im Hauptseminar werden diese unterschiedlichen Richtungen in ihren jeweiligen hauptsächlichen Vertretern und Werken gelesen und analysiert. Dabei sollen Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in den jeweiligen nationalen Situationen untersucht werden, so dass auch eine komparatistische

Komponente Berücksichtigung findet.

Literatur: Die literarischen Avantgarden in Polen. Tübingen 1990. Der Mensch in den Dingen. Programmtexte und Gedichte der Krakauer Avantgarde (Hrsg. H. Olschowsky). Leipzig 1986 (Antiquariat!) In unseren Seelen flattern schwarze Fahnen. Serbische Avantgarde 1918-39. Leipzig 1992. Wutsdorff, I.: Bachtin und der Prager Strukturalismus. Modell poetischer Offenheit am Beispiel der tschechischen Avantgarde. München 2006.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

### **SLA MOD 33a Slavische Kulturwissenschaft (8 LP) (NF)**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Walter Koschmal

***Slavische Volkliteratur und Folklore***

VL, 2 SWS, 2 LP

Do 10-12, VG 0.05

#### **Teil II**

Prof. Dr. Walter Koschmal

***DonauBlicke: Donautexte im Vergleich***

*Beginn 1.11.11*

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12, R 005

**Vorlesung:** Volkliteratur (Folklore) spielt in den slavischen Kulturen, aber auch in der slavischen Philologie und Kulturwissenschaft eine herausragende Rolle für Literatur und Gesellschaft. Mündlich tradiert unterscheidet sie sich grundlegend von der schriftlich überlieferten Literatur. Slavische Mythen (Mythos und Folklore) werden auf dem Weg über Sprache und Volkliteratur rekonstruiert. Die Vorlesung zeigt diese Besonderheit der Volkliteratur in der Slavia ebenso auf wie die Unterschiede der Volkliteratur zur Literatur, synchron wie diachron. Ausgehend von einfachen Gattungen (Phraseologismus, Sprichwort) werden komplexe Gattungen wie Märchen, Heldengesang und Volkstheater behandelt. Die Historizität dieser Gattungen (z.B. vom mythischen zum satirischen Märchen) ist dabei ebenso wichtig wie die Poetik volkliterarischer Texte (auch Mythen und Riten). Regionalkulturelle Unterschiede werden dabei berücksichtigt. Ziel ist es aber nicht, eine Einführung in die Volkliteraturen aller slavischen Kulturen zu geben, sondern am Beispiel einzelner das Wesen der Evolution und der Poetik von Volkliteratur zu erläutern. Ohne Mythen und Volkliteratur lassen sich Gesellschaften und Kulturen der Slavia nicht angemessen verstehen.

Literatur: Jakobson: „Die Folklore als eine besondere Form des Schaffens“. In: Ders.: Poetik 1979, S.140-157. Propp, Vladimir: Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens. München 1990.

Leistungsnachweis: Klausur

**Kernkurs:** Die Donau wird analysiert als Brücke kultureller Wechselseitigkeit. Damit wird eine Identität von Brücke und Fluss behauptet, wo man sonst eine Gegenüberstellung von Brücke und Fluss erwartet. Die Donau ist der weltweit internationalste Fluss überhaupt. Die Donaublicke sollen den Fluss als Mediator (Vermittler) aufzeigen. Der Fluss auf dem Balkan (schlechthin), das ist die Donau, es ist der hauptsächliche Fluss des mittleren und östlichen Europa, zumal der Balkanregion- politisch, historisch, ökonomisch und mythologisch. „Dunaj“ gehört zum mythopoetischen Wörterbuch des Balkan (balkanischer Kosmos). Die Donau war für die Slaven ihr Ausgangspunkt, ihre Heimat, an die sie lange Zeit die Erinnerung bewahren. Die Donau ist das ‚Zentrum‘, der Urfluss, der alle anderen Flüsse in sich aufnimmt. Anhand von Texten aus verschiedenen Ländern (aus welchen, hängt auch von den TeilnehmerInnen ab), an literarischen Texten ebenso wie an folkloristischen, an älteren ebenso wie ganz neuen (Zs. Gahse „Donauwürfel“, 2010), versuchen wir eine Art literarisch-mythologischer Biografie des Flusses zu erstellen. Ziel ist es, die slovakische und die ungarische, die rumänische und die bulgarische Donau in den jeweiligen Texten (Liedern, Sagen u.ä.) in ihrer semantischen und ästhetischen Spezifik und das heißt auch vergleichend kennen zu lernen. !! Wichtig wäre es, dass Studierende aus den Donauanrainerstaaten bzw. Studierende mit Sprachkenntnissen zu den Donaustaaten an diesem Seminar teilnehmen und sich im Voraus auf Texte vorbereiten bzw. sich auf die Suche nach nationalspezifischen Donautexten begeben.

Literatur: Civ'jan, T. V.: „Put' po vode – reke – Dunaju“. In: Dies.: Dviženie i put' v balkanskoj modeli mira. Issledovanija po strukture teksta. Moskva 1999, S.167-203. Ethologia Balkanica Vol. 1 (1997) (darin u.a.: D. Burkhart: “The River Da nube in Balkan Slavic Folksongs”, S.53-60).

Leistungsnachweis: Möglichst aktive Mitarbeit; auch eigenständige Textsuche; mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

*Oder alternativ dazu*

**SLA MOD 33a Slavische Kulturwissenschaft (8 LP)**

Prof. Dr. Marek Nekula

***Kulturvergleich Tschechien-Deutschland***

VL, 2 SWS, 2 LP

Mo 14-16 Uhr

Der Kernkurs wird im SoSe 2012 abgehalten

**Vorlesung:** Die Vorlesung gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte der tschechischen und deutschen Kultur im Vergleich unter Berücksichtigung ihrer Heterogenität und ihres Wandels. Ausgehend von den Raum- und Zeitkonzeptionen, mit denen Themenkomplexe wie „kleine und große Kultur“, Grenze, Mitte oder Mono- und Polyzentrismus zusammenhängen, werden u.a. folgende Fragen behandelt: die Sprache und kollektive Identität und ihre Projektion in die Zeit und den Raum, die Stellung zwischen Ost und West. Im Zusammenhang mit der Analyse der Konstruktion des Fremden und Eigenen werden die Gründungsmythen fokussiert sowie auch die Beziehung zu Europa rekonstruiert. An diesen Themen lässt sich eine Verdichtung von kulturellen Handlungsmustern aufzeigen. Eine Grundlage für die Beantwortung dieser Fragen schafft die Analyse von kulturellen Zeichen, wie sie in der Kultursemiotik vorliegt. Die Vorlesung wird durch ein fakultatives Tutorat begleitet, in dem die in der Vorlesung angesprochenen Themen durch Textlektüre vertieft werden und durch eine Exkursion nach Prag ergänzt, wo sich die tschechische und deutsche Kultur begegneten. Nützlich in diesem Zusammenhang ist der Besuch der Einführung in die Kulturwissenschaft, die für die Studierenden der Deutsch-Tschechischen Studien aus Regensburg obligatorisch ist. Im Sommersemester schließt an die Vorlesung ein Proseminar zu tschechischen und deutschen Erinnerungskulturen an.

Literatur: M. Alexander (2008): Kleine Geschichte der böhmischen Länder. 2008; T. Eagleton: Was ist Kultur? Eine Einführung. 2001; W. Koschmal, M. Nekula, J. Rogall. (eds.): Deutsche und Tschechen. 2001; A. + V. Nünning (eds.): Einführung in die Kulturwissenschaften. 2008; Reader mit Begleittexten im Semesterapparat und im GRIPS E-Learning-Plattform bzw. auf dem K-Werk unter K:/PTSlavistik/Bohemicum/Nekula.

Leistungsnachweis: Klausur

## Wahlkurse Slavistik

### SLA Wahlkurs

PD Dr. Sabine Koller / Dr. Sandra Birzer

***Einführung in die Kulturwissenschaft mit Tutorat***

VL + Tutorat, 3 SWS, 6LP

Fr 12-14.15, Raum: noch unbekannt

**Vorlesung:** Was ist Kultur? Was sind slavische Kulturen? Wie kann man sie analysieren, wie vergleichen? Aufgrund ihrer stark interdisziplinären Ausrichtung hat sich die Kulturwissenschaft zu einer Metadisziplin der Geisteswissenschaften entwickelt. Ziel der Einführungsveranstaltung ist es, die Studierenden mit aktuellen Ansätzen und Perspektiven der Kulturwissenschaft vertraut zu machen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt im Kontext dieser Perspektivenvielfalt auf primär slavistischen und philologischen Fragestellungen und Sichtweisen. Aus diesem Grund werden sprach- und

literaturwissenschaftliche Herangehensweisen an kulturwissenschaftliche Arbeiten aus dem und zum slavischen Raum vorgestellt. In den ersten Methodensitzungen machen wir mit dem Zusammenhang von Kultur, Text und Sprache, der Entwicklung der Kulturwissenschaften, dem Zusammenhang von Kultur, Essay und Empirie vertraut. In weiteren Themenblöcken stellen wir das Zusammenspiel vor zwischen: Kultur und Medien, Kultur und Zeichen(theorie), Kultur und Raum, Kultur und Identität sowie Kultur und Gedächtnis. Die Studierenden sollen so sowohl die Vielfalt kultureller Phänomene (Sprache, Texte, Monumente, Riten etc.) im slavischen Kulturraum als auch verschiedene philologisch verankerte kulturwissenschaftliche Konzeptualisierungen kennenlernen. Für die Sitzungen zum Essay und für das Abfassen eines kulturwissenschaftlichen Essays stehen Ihnen zwei Tutoren zur Verfügung.

Literatur: Eagleton, Terry 2001. Was ist Kultur? München 2001. Nünning, Ansgar/Ninning, Vera (Hrsg.). Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart/Weimar 2003. Assmann, Aleida. Einführung in die Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Themen, Fragestellungen. Berlin 2008. Lotman, Jurij M. Die Innenwelt des Denkens. Frankfurt a. M. 2010. Literatur zu den einzelnen Themen wird im Rahmen der Vorlesungen bzw. auf den Handouts/Skripten zu den Sitzungen auf GRIPS aufgeführt.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, Klausur und Abfassen eines Essay und kleinerer Schriftproben.

### **SLA Wahlkurs**

Dr. K. Hanshew

#### ***Adaption***

Seminar [Übung], 2SWS, 6 LP

Do, 12-14, PT 1.0.5

**Seminar [Übung]:** Ein Blick in den Duden genügt, um die thematischen Grundrisse dieses Seminars kennen zu lernen. Denn was ist Adaption bzw. Adaptation? 1. (Biol.) Anpassung des Organismus, von Organen an die jeweiligen Umweltbedingungen. 2. (Soziol.) Anpassung des Menschen an die soziale Umwelt: die A. des Menschen an seinen Lebensraum. 3. Umarbeitung eines literarischen Werkes mit der Absicht, es den Erfordernissen einer anderen literarischen Gattung od. eines anderen Kommunikationsmediums (z. B. Film, Fernsehen) anzupassen. In dieser Definition erkennen wir die Adaption als Lebensnotwendigkeit, sowohl in biologischer als auch in soziologischer und künstlerischer Hinsicht, doch ebenso die Gefahr, das Adaptierte, die Mutation könnte die ursprüngliche Identität verlieren. Den Kursschwerpunkt bildet vor allem die Analyse und Besprechung der Theorien filmischer Adaption literarischer Werke, wobei auch Exkurse in andere Medien denkbar sind. Dabei wird versucht, einen Weg zwischen absoluter Befreiung der Adaptation und sklavischer Treue zu finden, um gerade die notwendigen Mutationen neben neuen Interpretationen zu beleuchten. Unabdingbar für diese Vorgehensweise ist eine sorgfältige Lektüre und Analyse von den Ausgangstexten, einer breiten Palette von Texten, die zu unterschiedlichen Gattungen gehören und aus mehreren slavischen Kulturen

stammen (B. Hrabals Obsluhoval jsem anglického krále, K.J. Erbena Kytice, K.H. Mácha's Máj, M. Gorkij's Mat', S. Lems Solaris, u.a.). Medientheoretische Texte werden im Laufe des Kurses herangezogen werden, um einen Überblick über die Problematik zwischen Film und Literatur zu geben und Teilnehmer mit auf den Stand der Forschung zu bringen. Neben aktiver Mitarbeit sind drei Essays (oder ein Kurzfilm) und eine Klausur für den Schweinerwerb nötig. Da die genaue Auswahl den Interessen der Teilnehmer entsprechen soll, wird um Anmeldung bis 15.09.2011 per Email gebeten:  
kenneth.hanshew@sprachlit.uni-regensburg.de

Literatur: Adam, Gerhard. Literaturverfilmungen. München: Oldenbourg, 1984. Albersmeier, Franz-Josef. Literaturverfilmungen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1989. Bach, Michaela. Erzählperspektive im Film. Essen: Item-Verlag, 1997. Bernard, J. Red. Tartuská škola. Praha: Národní filmový archiv, 1995. Bohnenkamp, Anne. "Literaturverfilmung als intermediale Herausforderung". Literaturverfilmungen. Stuttgart: Reclam, 2005. 9-36. Bordwell, David. Narration in the Fiction Film. Madison, WS: U of Wisconsin UP, 1985. Branigan, Edward. Point of view in the cinema. Berlin: Mouton, 1984. Cartmell, Deborah und Imelda Whelehan. Adaptations: From Text to Screen, Screen to Text. New York/London: Routledge, 1999. Corrigan, Timothy. Film and Literature: An Introduction and Reader. Upple Saddle River/NJ: 1999. Cahir, Linda Costanzo. Literature into Film. Theory and Practical Approaches. Jefferson, NC: McFarland, 2006. Davidson, Phebe. Film and Literature: Points of Intersection. New York: Mellen, 1997. Elliott, Kamilla. Rethinking the Novel/Film Debate. Cambridge: Cambridge UP, 2003. Hurst, Matthias. Erzählsituation in Literatur und Film. Tübingen, 1996. Lotman, Jurij. Semiotics of Cinema. Ann Arbor, MI: U of Michigan, 1976. McFarlane, Brian. Novel to Film. An Introduction to the Theory of Adaptation. Oxford: Clarendon, 1996. Monaco, James. Film Verstehen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2007. Naremore, James. Film Adaptation. London: Athlon press, 2000. Paech, Joachim. Literatur und Film. Stuttgart: Metzler, 1988. Rosen, Philip. Narrative, Apparatus, Ideology: A Film Theory Reader. New York: Columbia UP, 1986. Schneider, Irmela. Der verwandelte Text: Wege zu einer Theorie der Literaturverfilmung. Tübingen: Niemeyer, 1981. Schwab, Ulrike. Erzähltext und Spielfilm. Zur Ästhetik und Analyse der Filmadaptation. Münster: LIT, 2006. Seger, Linda. The Art of Adaptation: Turning Fact and Fiction into Film. New York: Holt, 1992. Stam, Robert und Alessandra Raengo. A Companion to Literature and Film. Oxford: Blackwell, 2004. Stam, Robert. Film Theory: An Introduction. Malden, MA: Blackwell, 2007. ---. Literature through film: realism, magic and the art of adaptation. Oxford: Blackwell, 2005. Варганов, А.: «Четвертый род литературы» Экранные искусства и литература. Москва: «наука», 1994. 50-71.

Leistungsnachweis: schriftliche Klausur

### **SLA Wahlkurs**

Dr. K. Hanshew

#### ***Einführung in die Literaturwissenschaft***

Seminar [Übung], 3SWS, 6 LP

Do 10-12.15, Raum noch unbekannt

**Seminar [Übung]:** Die Einführung in die Literaturwissenschaft bietet Antworten auf Fragen der Literaturtheorie, (Was ist Literatur?) literaturwissenschaftlicher Theorien (Was ist Strukturalismus? Postkolonialismus?) und soll Interessenten ermöglichen, konkrete Fähigkeiten wie die Analyse lyrischer und narrativer Texte oder das Bibliographieren zu erarbeiten, die für ein erfolgreiches Studium notwendig sind. Im Laufe des Semesters werden Grundlagen der Prosa wie etwa Erzählinstanz, Erzählmodus, Erzählzeit vs. erzählte Zeit, und narrative Konstitution sowohl vermittelt als auch durch die Analyse von Texten mithilfe dieser Werkzeuge eingeübt. Auch in der Einführung in die Grundlagen der Lyrik und der Dramatik wird nicht nur vermittelt, was die Begriffe wie etwa Metrum, Reim und formale sowie thematische Äquivalenz bedeuten, sondern vielmehr wie sie das Verständnis eines Textes erst ermöglichen. Durch gemeinsame Arbeit werden Sie mit den Charakteristika von Epik, Lyrik und Dramatik vertraut gemacht. Darüber hinaus soll zumindest ein Überblick über Literatur und Literaturwissenschaft im Wandel der Zeit gegeben werden, denn die „Literaturwissenschaft“ des 19. Jahrhunderts ist weder die der russischen Formalisten noch die der amerikanischen New Criticism. Die Vorgehensweisen und Vor- und Nachteile dieser kritischen Schulen sollen beleuchtet und anhand creative-writing-Übungen aus erster Hand erlebt werden. Am Ende der Einführung soll ein methodisches Bewusstsein dafür entwickelt sein, nach welchen Kriterien Gedichte, Erzählungen, Romane und Dramen analysiert werden können und gemäß welcher Terminologie sowie Argumentationsweise Thesen aufzustellen und zu beweisen sind.

Literatur: Bauerlein, Mark. *Literary Theory: An Autopsy*. Philadelphia, PA: Penn Press, 1997. Eagleton, Terry. *Literary Theory: An Introduction*. 2. Ed. Minneapolis, MN: Univ. of MN UP, 1996. *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering. München: DTV, 1997. Lotman, Jurij M. *Die Struktur literarischer Texte*. München: W. Fink, 1993. Martinez, Matias und Michael Scheffel. *Einführung in die Erzähltheorie*. München: C.H. Beck, 1999. Zelenka, Miloš. *Literární věda a slavistika*. Praha: Academia, 2002.

Leistungsnachweis: Klausur.

### **SLA Wahlkurs**

PD Dr. Sabine Koller

***Literatur, Raum und Identität***

Seminar [Übung], 2SWS, 6 LP

Mi 12-14, Raum noch unbekannt

**Seminar [Übung]:** Der (kulturelle) Raum bestimmt unsere Identität heute sehr. Zugleich beobachten wir eine fortschreitende Ortlosigkeit in einer globalen und mehr und mehr virtuellen Welt. Literatur reagiert kreativ auf beides, auf kulturelle Verortung ebenso wie auf kulturelle ‚Entortung‘. Raum, Identität und Literatur gehen spannungsreiche Beziehungen ein. Das Hauptseminar, das auch als Proseminar eingebracht werden kann, untersucht ausgehend von Basistexten zum kulturwissen- und literaturwissenschaftlichen Raum den Zusammenhang zwischen Schreiben, Identität und Raum bei ausgewählten Autoren des 20. Jahrhunderts. Im Seminar behandeln wir lyrische und narrative Texte des

russischen Schriftstellers Andrej Bitov oder des Dichters, Essayisten und Literaturnobelpreisträgers Iosif Brodskij (engl. Joseph Brodsky), der in russischen Versen und englischen Essays sein Heimatland und seine Heimatstadt Leningrad (heute Petersburg) ‚besingt‘. Der jiddische Dichter Abraham (Awrom) Sutskever hat mit Sibir (Sibirien, 1953) Verse zu Sibirien und zu dessen identitätsstiftenden Funktion für ihn entworfen. Die polnische Gegenwartsautorin Olga Tokarczuk reflektiert in ihrem Roman Bieguni (dt. Unrast, 2008) facettenreich den Zusammenhang von Reisen und Schreiben. Mit diesen Werken begegnen sich der Raum der Kindheit, der Raum des (inneren) Exils und Räume der Sehnsucht. Sie alle halten eine spannende Verschränkung realer (autobiographischer) und fiktionaler Entwürfe von Raum und Identität bereit.

Literatur: Brodskij, Iosif. Sočinenija. Sankt-Peterburg 1997-2001. Brodsky, Joseph. Less than one. (dt. Erinnerungen an Leningrad, Frankfurt a. M. 1990) Lotman, Jurij M. Die Innenwelt des Denkens. Frankfurt a. M. 2010. Sutskever, Avrom. Sibir. Jerusalem 1953 (dt. in: Abraham Sutzkever. Geh über Wörter wie über ein Minenfeld. Frankfurt/New York 2009) Tokarczuk, Olga. Bieguni. Kraków 2008 (dt. Unrast, 2009)

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, mündliche Präsentation, Abfassen einer Hausarbeit und kleinerer Schriftproben.

### **SLA Wahlkurs**

Diane Mehlich M.A./Evita Wiecki M.A.

**Jüdische Kultur(en) Osteuropas** (gemeinsam mit dem Historischen Seminar der LMU)

Seminar [Übung], 2SWS, 6 LP

Fr 14-18, 14-tägig, R 005

**Seminar [Übung]:** "Ostgalizische Erde ist verschwenderisch und reich. Sie hat fettes Öl, gelben Tabak, bleischweres Getreide, alte verträumte Wälder und Flüsse und Seen und vor allem schöne, gesunde Menschen: Ukrainer, Polen, Juden. Alle drei sehen sich ähnlich, trotz verschiedener Sitten und Gebräuche. [...] Mein Heimatdorf heißt Wierzbowce auf polnisch, Werbowitz auf jiddisch und Werbiwizi auf ukrainisch." (Alexander Granach: Da geht ein Mensch, Augsburg 2007, 13.) Als die Sprache der Juden Osteuropas gilt das Jiddische, und tatsächlich geben 1897 knapp 97% der jüdischen Bewohner des Russischen Reichs Jiddisch als ihre Muttersprache an. Doch so homogen war die jüdische Bevölkerung in Osteuropa bei weitem nicht. Sowohl der Alltag wie auch das politische, kulturelle und literarische Leben fanden in verschiedenen Sprachen – Jiddisch, Hebräisch, Deutsch, Polnisch, Russisch u.a. – und im regen Kontakt untereinander statt. Fast alle jiddisch-sprachigen Literaten publizierten auch in mindestens einer weiteren Sprache, und so bieten sie uns einen differenzierten Einblick in das multinationale und -kulturelle Leben Mittel- und Osteuropas (z.B. Y.L. Perets, Sholem Aleykhem, Kh. N. Bialik, S. Ash). In der Übung wollen wir kulturhistorisch und -semiotisch den verschiedenen Phänomenen, Erscheinungen, Wechselwirkungen der jüdischen Kultur(en) Osteuropas in Literatur, Theater, Film, Kunst, aber auch im Alltag nachgehen. Wir werden uns mit geteilten Räumen und Landschaften (z.B. dem Ansiedlungsrayon, den multinationalen Städten wie Lodz und Vilne, dem zum Teil romantisch-verklärten shtetl oder auch der Warschauer Unterwelt) sowie ihren Bewohnern beschäftigen, die allesamt Wanderer zwischen den jüdisch-slawischen,

sprachlich und kulturell verschiedenen Welten waren. Die genaue Textauswahl wird sich an den jeweiligen Sprachkenntnissen (v.a. Jiddisch, Polnisch, Russisch) der Studierenden orientieren; Kenntnisse in einer oder mehreren der erwähnten Sprachen sind deshalb erwünscht, aber keine Voraussetzung. Geplant ist zudem ein Besuch der Ausstellung "Von da und dort - Überlebende aus Osteuropa" im Jüdischen Museum München sowie ein gemeinsamer Filmabend. Eine Anmeldung in der vorlesungsfreien Zeit per e-mail ist wünschenswert (Regensburg: [diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de), München: [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de)). Da in diesem Seminar Regensburger und Münchner Studierende zusammenarbeiten, findet das Seminar voraussichtlich abwechselnd in Regensburg und München statt; nähere Informationen hierzu bei der Vorbesprechung in der ersten Vorlesungswoche, Freitag 21. Oktober 2011, 14 Uhr c.t. in Raum R 005.

Literatur: Aptroot, Marion/Gruschka, Roland: Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache, München 2010. // Dubnov, Semen: History of the Jews in Russia and Poland, Vol I-III, 1968-1973 [russ. Originaltitel: Vsemirnaja istorija evrejskogo naroda]. // Haumann, Heiko: Geschichte der Ostjuden, München 2008.

Sitzungsplan, Lektüreliste und Semesterapparat liegen zu Seminarbeginn bereit.

Leistungsnachweis: Leistungsnachweise für dieses Seminar sind ein mündlicher Beitrag sowie eine kürzere schriftliche Arbeit.

### **SLA Wahlkurs**

PD Dr. Drubek-Meyer

***Die Stadt Als-ob: Filme aus Theresienstadt 1942-45***

Seminar [Übung], 2SWS, 6 LP

Fr 28.10.11 11-16, Fr 9.12.11 11-16, Fr 27.1.12 11-16, Sa 29.10.11 10-15, Sa 10.12.11 10-15, Sa 28.1.12 10-15, PT 1.0.5

Es liegen noch keine genaueren Informationen vor.

### **SLA Wahlkurs**

S. Liamin M.A.

***Erzähltes Theater: Johann Wolfgang Goethe und Michail Bulgakov***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr, 12-14, S 024

**Seminar [Übung]:** Theatralität wurde in den letzten Jahrzehnten weit über die Grenzen der Philologie und der Ästhetik hinaus zu einem umfassenden kulturtheoretischen Konzept und zur anthropologischen Kategorie ausgearbeitet. Das Theater – sowohl das „theatrum mundi“, aufgeführt vor Gott, dem strengen Spielleiter und gütigen Zuschauer, wie auch eine säkularisierte „comédie humaine“ der gesellschaftlichen Rollenspiele – öffnet einen „hyperbolischen“ Raum für einander scheinbar widersprechende Modelle und Diskurse kultureller Repräsentation und Performanz: - der Illusionismus der Mimesis und die

Aufhebung der binären Opposition von Realem und Fiktivem; - die Intentionalität der Inszenierung und die Unverfügbarkeit der Emergenz; - der Rückbezug auf das Ritual und die Lust am Experiment; - eine Heterotopie außerhalb der gewohnten Regeln und Normen und ein Medium der Legitimation von Herrschaft und Macht; - die Wunschvorstellung einer „moralischen Anstalt“ und das Instrument politischer Propaganda; - der fortwährende Zwang zu Verstellung und Maske, ein Anderer zu sein und eine Rolle zu haben, und eine Probebühne für unterschiedliche Ich-Entwürfe auf der Suche nach der eigenen Subjektivität und Identität; - der Karnevalismus einer „verkehrten Welt“ und eine Disziplinierung von Körper und Sprache; - der bevorzugte Ort der ästhetischen Erfahrung und eine Institution im profitorientierten Kunstbetrieb. – Die Übertragung von Begriffen und Konzepten der Theaterwissenschaft auf andere Disziplinen akzentuiert die inhärente Theatralität aller kulturellen Prozesse und perspektiviert die Wirklichkeit und die Gegenwart auf ihre Inszenierung und Medialisierung hin, in denen jede hergebrachte Unterscheidung und Entgegensetzung von Schein und Sein, Akteur und Zuschauer, Körper und Geist radikal in Frage gestellt werden kann. Schon indem Bewegung und Handlung in Bedeutung und Wahrnehmung umschlagen, entsteht eine Szene und ein Schauplatz der immer neu zu schreibenden und zu lesenden Zeichen, auf dem sich Kultur ereignet. Folgerichtigerweise gilt vor allem für die Sprache das Argument einer impliziten, dynamisch-generativen, allen kulturellen Mustern von Repräsentation und Performanz vorgängigen Theatralität, welche das Geschehen im Sprechakt bestimmt und – im Sinne von sprachlicher und textueller Verfaßtheit der Kultur – das Inszenatorische aller Bedeutung stiftenden „symbolischen Produktion“ bedingt. Unter den vielfältigen „Szeno-Graphien“ der Sprache kommt gerade der Literatur die Funktion zu, ein „Text im Text“ bzw. ein „Theater auf dem Theater“ der Kultur zu sein, wo die Frage nach den Modellen von kulturellem Sinn und kultureller Ordnung immer neu aufgeworfen und verhandelt wird, wo diese Modelle formiert und projiziert, kritisiert und subvertiert werden: die „andere Szene“ und der „andere Ort“ der kulturellen Prozesse. – Indem die Kunst ihre eigenen Formen und Inhalte thematisiert, reflektiert sie ihre eigenen Bedingungen und Möglichkeiten. Im Unterschied zum Epos, wo die narrativen Ebenen schon in der ‚Odyssee‘ gedoppelt und gespiegelt werden, erscheint das Schauspiel im Drama erst mit dem Spiel im Spiel bei W. Shakespeare im ‚Sommernachtstraum‘ (um 1596) sowie im ‚Hamlet‘ (um 1602) – und nahezu zeitgleich im spanischen Schelmenroman sowie im ‚Don Quixote‘ von M. de Cervantes (1605/1615). Mit dem ‚Roman comique‘ (1651/1657) von P. Scarron entwickeln sich Bühne und Theater in der erzählenden Prosa von einem beliebigen Ort der Handlung zum eigenständigen Sujet bzw. literarischen Topos. Erzähltes Theater (zu unterscheiden vom epischen Theater) modelliert einen markanten Spezialfall einer „Szeno-Graphie“, in deren doppelter Optik die dramatische Illusion durch die narrative Illusion sowohl potenziert wie auch problematisiert wird. Die „Transferleistung“ aktualisiert die jeweiligen Strategien der Herstellung und Vermittlung von Fiktionalität und stellt zugleich die übergreifende Frage nach dem Selbstverständnis und der Selbstreferentialität von Mimesis und Semiose. Gerade eine solche Inszenesetzung zweier miteinander konkurrierender literarischer Gattungen enthält möglicherweise das Angebot einer immanenten Poetik der Theatralität. – Zwei „Theaterromane“ sollen im Seminar vergleichend besprochen werden: ‚Wilhelm Meisters Lehrjahre‘ (1777-1796) von J. W. Goethe, eine Krisengeschichte moderner Subjektivität zwischen Selbstbildung und Desillusionierung und ein bis heute einflußreiches Muster, und die ‚Aufzeichnungen eines Toten‘ (1929-1938) von M. A. Bulgakov, ein Fragment gebliebener Künstlerroman mit autobiographischen Zügen und eine Satire auf den

zeitgenössischen Kulturbetrieb. Die beiden Werke sollten zum Semesterbeginn gelesen, Referaten gemeinsame Arbeit im Seminargespräch vorgezogen werden. Anmeldung unter [sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de](mailto:sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de) wird erbeten.

**Literatur:** Natov; Nadine: Theatrical novel: Bulgakov's tragicomic vision of his theatrical career. In: Canadian-American Slavic Studies 15 (1981), S. 192-215. – Schulz, Gerhard: Wilhelm Meisters Lehrjahre. In: Schulz, Gerhard: Die deutsche Literatur zwischen Französischer Revolution und Restauration (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Band 7). Teil 1: Das Zeitalter der Französischen Revolution 1789-1806. München: Beck, <sup>1</sup>1983, <sup>2</sup>2000, S. 302-319. – Semeka-Pankratov, Elena: Bulgakov's diabolic myth: symbolism of ‚A Theatrical Novel‘. In: Kodjak, Andrej; Pomorska, Krystyna; Rudy, Stephen (Hg.): Myth in literature. Columbus: Slavica, 1985 (New York University Slavic Papers 5), S. 18-48. – Schings, Hans-Jürgen: Einführung. In: Goethe, Johann Wolfgang: Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Münchner Ausgabe. Hg.: Karl Richter. Band 5: Wilhelm Meisters Lehrjahre. München: Hanser, 1988, S. 613-643. – Steiner, Uwe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. In: Witte, Bernd (Hg.): Goethe-Handbuch. Band 3: Prosaschriften. Stuttgart; Weimar: Metzler, 1997, S. 113-152. – Neumann, Gerhard; Pross, Caroline; Wildgruber, Gerald (Hg.): Szenographien. Theatralität als Kategorie der Literaturwissenschaft. Freiburg/Breisgau: Rombach, 2000 (Rombach Litterae 78). – Яблоков, Евгений А.: Художественный мир Михаила Булгакова. Москва: Языки славянской культуры, 2001. – Matala de Mazza, Ethel; Pornschlegel, Clemens (Hg.): Inszenierte Welt. Theatralität als Argument literarischer Texte. Freiburg/Breisgau: Rombach, 2003 (Rombach Litterae 106). – Raith, Markus: Erzähltes Theater. Szenische Illusionen im europäischen Roman des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer, 2004 (Communicatio 32). – Fischer-Lichte, Erika; Horn, Christian; Umathum, Sandra; Warstat, Matthias (Hg.): Theatralität als Modell in den Kulturwissenschaften. Tübingen; Basel: Francke, 2004 (Theatralität 6). – Fischer-Lichte, Erika; Horn, Christian; Umathum, Sandra; Warstat, Matthias (Hg.): Diskurse des Theatralen. Tübingen; Basel: Francke, 2005 (Theatralität 7).

**Leistungsnachweis:** Anwesenheit, Mitarbeit, Textkenntnistest, Hausarbeit

### **SLA Wahlkurs**

Dr. Christof Heinz

#### ***Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil I)***

Vorlesung, 1 SWS, 3 LP mit Teil 2

Di 12-13 Uhr, Raum noch unbekannt

**mit**

Dr. Christof Heinz

#### ***Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: Russisch)***

Seminar [Übung]: 2 SWS, (3 LP mit Teil 1)

Di, 16-18, PT 1.0.5 oder Mi 14-16 Uhr, PT 1.0.5

**oder**

Dr. Christof Heinz

***Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: Polnisch)***

Seminar [Übung]: 2 SWS, (3 LP mit Teil 1)

Mi, 16-18 Uhr, PT 1.0.5

**oder**

Dr. Sandra Birzer

***Einführung in die Sprachwissenschaft (Teil II: B/K/S)***

Seminar [Übung]: 2 SWS, (3 LP mit Teil 1)

Mo, 14-16 Uhr, W 113

**Vorlesung:** Die Veranstaltung vermittelt grundlegende Kenntnisse und Begriffe, die die Voraussetzung für das Studium der slavischen Sprachwissenschaft bilden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der synchronen Sprachbetrachtung der modernen slavischen Sprachen. Nach einer kurzen Einführung zu linguistischen Grundbegriffen und einem Überblick über die slavische Sprachfamilie werden die wichtigsten Grundprinzipien und Fragestellungen der Bereiche Phonetik und Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortbildung und Lexikologie, Semantik und Pragmatik dargestellt, sowie ein Ausblick auf die angrenzenden Bereiche Soziolinguistik und Sprachkontaktforschung gegeben. Die Inhalte werden im 1-stündigen Vorlesungsteil (Teil I) zunächst sprachübergreifend dargestellt und in den 2-stündigen Übungen (Teil II) anhand sprachspezifischen Beispielmaterials vertieft. Beide Veranstaltungen (Teil I und II) müssen daher gemeinsam besucht werden und bilden zusammen die Einführung in die Sprachwissenschaft.

Literatur: Comrie, Bernard; Corbett, Greville G. (ed.): The Slavonic Languages. London - New York 1993. Lehfeldt, W. 1996(2): Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 1996. Rehder, P. (ed.) 1998(4): Einführung in die slavischen Sprachen. Darmstadt 1998.

Leistungsnachweis: Die Qualifikationsnachweise (Klausur am Semesterende sowie die Zusammenfassung eines Fachartikels) werden in der einzelsprachlichen Übung (Teil II) erbracht.

**Seminar [Übung] (Russisch):** Die einzelsprachliche Übung ist an den Besuch des Vorlesungsteils (Einführung in die Sprachwissenschaft Teil I) gekoppelt. Die dort sprachübergreifend behandelten Grundbegriffe werden in der Veranstaltung auf das Russische angewendet und anhand praktischer Beispiele und Übungen vertieft. Behandelt werden dabei insbesondere die Bereiche Graphemik, Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortbildung und lexikalische Semantik. Die Veranstaltung bereitet auf die schriftliche Klausur am Semesterende vor.

Literatur: Bruns, T.: Einführung in die russische Sprachwissenschaft. Tübingen 2007. Lehfeldt, W. 1996(2): Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 1996. Mulisch, H. Handbuch der russischen Gegenwartssprache. Leipzig – Berlin – München 1993.

Leistungsnachweis: Schriftliche Klausur am Semesterende. Kurze schriftliche Zusammenfassung eines Fachartikels. Aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und regelmäßige Abgabe von Übungsaufgaben.

**Seminar [Übung] (Polnisch):** Die einzelsprachliche Übung ist an den Besuch des Vorlesungsteils (Einführung in die Sprachwissenschaft Teil I) gekoppelt. Die dort sprachübergreifend behandelten Grundbegriffe werden in der Veranstaltung auf das Polnische angewendet und anhand praktischer Beispiele und Übungen vertieft. Behandelt werden dabei insbesondere die Bereiche Graphemik, Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortbildung und lexikalische Semantik. Die Veranstaltung bereitet auf die schriftliche Klausur am Semesterende vor.

Literatur: Bartnicka, B. / Hansen, B. / Klemm, W. / Lehmann, V. / Satkiewicz, H.: Grammatik des Polnischen. München 2004. Lehfeldt, W.: Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten. München 1996. Nagórko, Alicja: Zarys gramatyki polskiej. Warszawa 2006. Skibicki, Monika: Polnische Grammatik. Hamburg 2007.

Leistungsnachweis: Schriftliche Klausur am Semesterende. Kurze schriftliche Zusammenfassung eines Fachartikels. Aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und regelmäßige Abgabe von Übungsaufgaben.

**Seminar [Übung] (B/K/S):** Diese Übung ist an die Vorlesung 'Einführung in die Sprachwissenschaft Teil I' gekoppelt. Die Veranstaltung besteht aus praktischen Übungen, in denen die Studierenden die in der Vorlesung eingeführten Begriffe auf das Serbische/Kroatische anwenden und damit einüben können. Behandelt werden Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz und vor allem das Verhältnis zwischen Serbisch, Kroatisch und Bosnisch. In diesem Zusammenhang werden auch Fragen der Sprachpolitik behandelt.

Literatur: Kunzmann-Müller B. 1994 Grammatik-Handbuch des Kroatischen unter Einschluß des Serbischen. Frankfurt/M. Pranjković I. & Silić J. 2005 Gramatika hrvatskoga jezika za gimnazije i visoka učilišta. Zagreb Станојчић Ж. & Поповић, Љ. 19954 Граматика српског језика. Уџбеник за I, II, III и IV разред средње школе. Београд.

Leistungsnachweis: regelmäßige aktive Mitarbeit, Hausaufgaben, Klausur und Referat.

### **SLA Wahlkurs**

Dr. Sandra Birzer

***Empirische Methoden in der Sprach- und Kulturwissenschaft***

Seminar: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr, W 113

**Seminar [Übung]:** Sprachkorpora, Umfragen, Experimente und Interviews können wichtige Informationen für sprach- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen liefern, benötigen aber eine methodisch durchdachte Vorbereitung und Auswertung, die im Rahmen dieser Übung erlernt werden.

In einem ersten Schritt werden wir uns mit den theoretischen Aspekten der sprach- und kulturwissenschaftlichen Feldarbeit beschäftigen: wie muss ein Fragebogen aufgebaut sein, wie ein Interview geführt werden, um valide Daten zu erhalten? In einem zweiten Schritt machen wir uns mit unterschiedlichen Sprachkorpora vertraut und den Möglichkeiten, Daten aus ihnen zu gewinnen. Der dritte Abschnitt der Übung widmet sich der Auswertung der gewonnenen Daten u.a. mit Hilfe statistischer Software. Schließlich werden in Arbeitsgruppen einzelne sprach- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet und jeweils ein Forschungsbericht erstellt.

Literatur: Brons-Albert, R. und N. Marx. 2010. Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht. Tübingen: Narr.

Leistungsnachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, mündliche Präsentation (pro Arbeitsgruppe) der Ergebnisse aus der Feldarbeit; Verfassen eines Forschungsberichts (pro Arbeitsgruppe). Es wird um Anmeldung durch das RKS gebeten.

### **SLA Wahlkurs**

Prof. Dr. Björn Hansen

***Geschichte des Polnischen***

Beginn 25.10.11

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12, W 113

**Seminar [Übung]:** Die Übung will einen Überblick geben über die Entwicklung des Polnischen angefangen vom ersten aufgezeichneten Satz des Altpolnischen („Day ut ia pobrusa a ti poziwai“) bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Lehrveranstaltung besteht aus zwei Teilen. Zum einen wird die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Sprachsystems besprochen: hier geht es um Orthografiereformen, Lautwandel, grammatischen sowie lexikalischen Wandel. Zum anderen werden die soziolinguistischen Bedingungen für die Entstehung der polnischen Standardsprache erörtert. Es werden auch die Sonderentwicklungen des Schlesischen, die Sprache des sozialistischen Polens sowie die neuesten Veränderungen behandelt. Einen recht großen Raum soll die Lektüre und Analyse konkreter Textbeispiele aus den verschiedenen Perioden einnehmen. Die Übung kann von Polonisten des Grund- wie Hauptstudiums gleichermaßen besucht werden.

Literatur: Gajda S. (red.) 2001 Najnowsze dzieje języków słowiańskich. Język polski. Opole Gehrman M. et alii 1999 Textlehrbuch zum Altpolnischen: eine exemplarische Einführung in das altpolnische Schrifttum bis 1543 für die universitäre Lehre. Oldenburg Kuraszkiewicz, W. 1972 Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa Mazur J. 1993 Geschichte der polnischen Sprache. Frankfurt am Main.

Leistungsnachweis: mündliche Präsentation mit ausführlichem Handout und Klausur (sprachhistorischer Kurs).

## **SLA Wahlkurs**

Prof. Dr. Björn Hansen

***Die Sprachenlandschaft Südosteuropas: Konvergenz und Divergenz***

Seminar, 2 SWS, 6 LP

Do, 14-16, VG 0.15

**Seminar [Übung]:** Die Sprachen Südosteuropas haben schon seit langer Zeit das Interesse der Linguisten auf sich gezogen; schon früh hat man erkannt, dass die sogenannten Balkansprachen – obwohl zu verschiedenen Sprachfamilien gehörend – eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen aufweisen, die durch intensiven Sprachkontakt entstanden sein müssen. Eine noch immer gültige Beschreibung der Balkanismen wurde 1926 von dem Dänen Kristian Sandfeld vorgelegt. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen postuliert man, dass Bulgarisch, Makedonisch, Rumänisch, Neugriechisch, Albanisch und Romanes (i.e. die Sprache der Roma) einen Sprachbund, den sog. Balkansprachbund bilden, zu dessen Erforschung eine eigene wissenschaftliche Disziplin geschaffen wurde: die Balkanphilologie bzw. Balkanlinguistik. In dem Seminar wollen wir uns zum einen zentrale Erkenntnisse der Balkanlinguistik erarbeiten und zum anderen den Wandel der Erforschung des südosteuropäischen Sprachareals vor einem allgemein europäischen Hintergrund skizzieren. Zentrale Fragen sind: Inwieweit bilden die Balkansprachen eine Einheit? Was sind die gemeinsamen Züge? Wo beginnt und wo endet der Balkansprachbund? Wie tragfähig ist das Konzept des Sprachbundes? Hat die Balkanlinguistik als eigenständige Disziplin eine Zukunft?

Literatur: Fiedler W. 2006 Einführung in die Balkanphilologie. In: Rehder P. (Hrsg.) Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie). Darmstadt, 347-364 Heine, B. / Kuteva, T. 2006 The Changing Languages of Europe. Oxford Hinrichs U. 1999 (Hrsg.) Handbuch der Südosteuropa-Linguistik. Wiesbaden.

Leistungsnachweis: Präsentation, annotierte Bibliographie und Hausarbeit.

## **Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft**

### **VL MOD 31: Theorien und Methoden der Vergleichenden Literaturwissenschaft (8 LP)**

#### **Teil II**

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

#### ***Theorie und Methoden der AVL***

Seminar, 2 SWS, 2LP

Mi 8.30-10, VG 1.30

#### Teil I

Wurde bereits im SoSe 2011 mit der Vorlesung „Mythentheorien“ (Prof. Dr. Dorothee Gelhard) oder „Roman Jakobson: Sprache – Literatur – Kultur“ (Prof. Dr. Walter Koschmal) angeboten

**Seminar:** Das Seminar gibt einen Überblick über die Vielfalt möglicher Arbeitsfelder, die unter dem Namen „AVL“ zusammengefasst werden. Schwerpunkt des Seminars sind grundlegende Fragestellungen wie: typologischer Vergleich, genetischer Vergleich, Probleme der Rezeption in einem fremden Kulturkontext, Fragen der Periodisierung, thematologische Fragestellungen, Literaturtheorie usw.

**Literatur:** G.R. Kaiser: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft, Darmstadt 1980. P. Zima, S. Bassnett: Comparative Literature. A Critical Introduction, Oxford 1993. M. Schmeling (Hg.): Weltliteratur heute. Konzepte und Perspektiven, Würzburg 1995.

**Leistungsnachweis:** Klausur und schriftlich ausgearbeitetes Kurzreferat; regelmäßige und aktive Teilnahme im Seminar.

### **VL MOD 32: Werke und Autoren im Kontext der Literaturen (12 LP)**

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

#### ***Hannah Arendt***

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Mi, 10-12, VG 1.30

mit

Sergej Liamin M.A.

#### ***Erzähltes Theater: Johann Wolfgang Goethe und Michail Bulgakov***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Fr, 12-14, S 024

**Kernkurs:** Als Theoretikerin totalitärer Herrschaft und als Denkerin, deren geistige Anstrengung nicht nur den Formen und Funktionsweisen des Politischen in der Moderne galt (der Gewalt, der Revolution, dem Imperialismus sowie dem öffentlichen als dem politischen Raum), sondern auch

der Problematik des unabhängigen Urteilens, hat Hannah Arendt seit der Wende 1989 eine deutliche Renaissance erfahren. Die Bedeutung von Literatur und Kunst im Werk und Denken Arendts ist bisher weniger untersucht worden. Das Seminar will Arendts Begriff des „dichterischen Denkens“, den sie ihrem Freund Walter Benjamin bescheinigt hat, als Grundlage für ihre Neubestimmungen von Denken und Handeln, Politik und Urteilen diskutieren. Ihr Buch „Eichmann in Jerusalem“, das vor allem in Israel für heftige Reaktionen sorgte und zum Bruch mit Gershom Scholem führte, steht im Zentrum der Lektüre.

Literatur: Arendt, H.: Die verborgene Tradition, Frankfurt/M. 1976. Arendt, H.: Eichmann in Jerusalem, München 1986

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit

**Seminar [Übung]:** Theatralität wurde in den letzten Jahrzehnten weit über die Grenzen der Philologie und der Ästhetik hinaus zu einem umfassenden kulturtheoretischen Konzept und zur anthropologischen Kategorie ausgearbeitet. Das Theater – sowohl das „theatrum mundi“, aufgeführt vor Gott, dem strengen Spielleiter und gütigen Zuschauer, wie auch eine säkularisierte „comédie humaine“ der gesellschaftlichen Rollenspiele – öffnet einen „hyperbolischen“ Raum für einander scheinbar widersprechende Modelle und Diskurse kultureller Repräsentation und Performanz: - der Illusionismus der Mimesis und die Aufhebung der binären Opposition von Realem und Fiktivem; - die Intentionalität der Inszenierung und die Unverfügbarkeit der Emergenz; - der Rückbezug auf das Ritual und die Lust am Experiment; - eine Heterotopie außerhalb der gewohnten Regeln und Normen und ein Medium der Legitimation von Herrschaft und Macht; - die Wunschvorstellung einer „moralischen Anstalt“ und das Instrument politischer Propaganda; - der fortwährende Zwang zu Verstellung und Maske, ein Anderer zu sein und eine Rolle zu haben, und eine Probestühne für unterschiedliche Ich-Entwürfe auf der Suche nach der eigenen Subjektivität und Identität; - der Karnevalismus einer „verkehrten Welt“ und eine Disziplinierung von Körper und Sprache; - der bevorzugte Ort der ästhetischen Erfahrung und eine Institution im profitorientierten Kunstbetrieb. – Die Übertragung von Begriffen und Konzepten der Theaterwissenschaft auf andere Disziplinen akzentuiert die inhärente Theatralität aller kulturellen Prozesse und perspektiviert die Wirklichkeit und die Gegenwart auf ihre Inszenierung und Medialisierung hin, in denen jede hergebrachte Unterscheidung und Entgegensetzung von Schein und Sein, Akteur und Zuschauer, Körper und Geist radikal in Frage gestellt werden kann. Schon indem Bewegung und Handlung in Bedeutung und Wahrnehmung umschlagen, entsteht eine Szene und ein Schauplatz der immer neu zu schreibenden und zu lesenden Zeichen, auf dem sich Kultur ereignet. Folgerichtigerweise gilt vor allem für die Sprache das Argument einer impliziten, dynamisch-generativen, allen kulturellen Mustern von Repräsentation und Performanz vorgängigen Theatralität, welche das Geschehen im Sprechakt bestimmt und – im Sinne von sprachlicher und textueller Verfaßtheit der Kultur – das Inszenatorische aller Bedeutung stiftenden „symbolischen Produktion“ bedingt. Unter den vielfältigen „Szeno-Graphien“ der Sprache kommt gerade der Literatur die Funktion zu, ein „Text im Text“ bzw. ein „Theater auf dem Theater“ der Kultur zu sein, wo die Frage nach den Modellen von kulturellem Sinn und kultureller Ordnung immer neu aufgeworfen und verhandelt wird, wo diese Modelle formiert und projiziert, kritisiert und subvertiert werden: die „andere Szene“ und der „andere Ort“ der kulturellen Prozesse. – Indem die Kunst ihre eigenen Formen und Inhalte thematisiert, reflektiert sie ihre eigenen Bedingungen und Möglichkeiten. Im Unterschied zum Epos, wo die narrativen Ebenen schon in der ‚Odyssee‘ gedoppelt und gespiegelt werden, erscheint das Schauspiel im Drama erst mit dem Spiel im Spiel bei W. Shakespeare im ‚Sommernachtstraum‘ (um 1596) sowie im ‚Hamlet‘ (um 1602) – und nahezu zeitgleich im spanischen Schelmenroman sowie im ‚Don Quixote‘ von M. de Cervantes (1605/1615). Mit dem ‚Roman comique‘ (1651/1657) von P. Scarron entwickeln sich Bühne und Theater in der erzählenden Prosa von einem beliebigen Ort der Handlung zum eigenständigen Sujet bzw. literarischen Topos. Erzähltes Theater (zu unterscheiden

vom epischen Theater) modelliert einen markanten Spezialfall einer „Szeno-Graphie“, in deren doppelter Optik die dramatische Illusion durch die narrative Illusion sowohl potenziert wie auch problematisiert wird. Die „Transferleistung“ aktualisiert die jeweiligen Strategien der Herstellung und Vermittlung von Fiktionalität und stellt zugleich die übergreifende Frage nach dem Selbstverständnis und der Selbstreferentialität von Mimesis und Semiose. Gerade eine solche Inszenesetzung zweier miteinander konkurrierender literarischer Gattungen enthält möglicherweise das Angebot einer immanenten Poetik der Theatralität. – Zwei „Theaterromane“ sollen im Seminar vergleichend besprochen werden: ‚Wilhelm Meisters Lehrjahre‘ (1777-1796) von J. W. Goethe, eine Krisengeschichte moderner Subjektivität zwischen Selbstbildung und Desillusionierung und ein bis heute einflußreiches Muster, und die ‚Aufzeichnungen eines Toten‘ (1929-1938) von M. A. Bulgakov, ein Fragment gebliebener Künstlerroman mit autobiographischen Zügen und eine Satire auf den zeitgenössischen Kulturbetrieb. Die beiden Werke sollten zum Semesterbeginn gelesen, Referaten gemeinsame Arbeit im Seminargespräch vorgezogen werden. Anmeldung unter sergej.liamin@stud.uni-regensburg.de wird erbeten.

Literatur: Natov; Nadine: Theatrical novel: Bulgakov's tragicomic vision of his theatrical career. In: Canadian-American Slavic Studies 15 (1981), S. 192-215. – Schulz, Gerhard: Wilhelm Meisters Lehrjahre. In: Schulz, Gerhard: Die deutsche Literatur zwischen Französischer Revolution und Restauration (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Band 7). Teil 1: Das Zeitalter der Französischen Revolution 1789-1806. München: Beck, <sup>1</sup>1983, <sup>2</sup>2000, S. 302-319. – Semeka-Pankratov, Elena: Bulgakov's diabolic myth: symbolism of ‚A Theatrical Novel‘. In: Kodjak, Andrej; Pomorska, Krystyna; Rudy, Stephen (Hg.): Myth in literature. Columbus: Slavica, 1985 (New York University Slavic Papers 5), S. 18-48. – Schings, Hans-Jürgen: Einführung. In: Goethe, Johann Wolfgang: Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Münchner Ausgabe. Hg.: Karl Richter. Band 5: Wilhelm Meisters Lehrjahre. München: Hanser, 1988, S. 613-643. – Steiner, Uwe: Wilhelm Meisters Lehrjahre. In: Witte, Bernd (Hg.): Goethe-Handbuch. Band 3: Prosaschriften. Stuttgart; Weimar: Metzler, 1997, S. 113-152. – Neumann, Gerhard; Pross, Caroline; Wildgruber, Gerald (Hg.): Szenographien. Theatralität als Kategorie der Literaturwissenschaft. Freiburg/Breisgau: Rombach, 2000 (Rombach Litterae 78). – Яблоков, Евгений А.: Художественный мир Михаила Булгакова. Москва: Языки славянской культуры, 2001. – Matala de Mazza, Ethel; Pornschlegel, Clemens (Hg.): Inszenierte Welt. Theatralität als Argument literarischer Texte. Freiburg/Breisgau: Rombach, 2003 (Rombach Litterae 106). – Raith, Markus: Erzähltes Theater. Szenische Illusionen im europäischen Roman des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer, 2004 (Communicatio 32). – Fischer-Lichte, Erika; Horn, Christian; Umathum, Sandra; Warstat, Matthias (Hg.): Theatralität als Modell in den Kulturwissenschaften. Tübingen; Basel: Francke, 2004 (Theatralität 6). – Fischer-Lichte, Erika; Horn, Christian; Umathum, Sandra; Warstat, Matthias (Hg.): Diskurse des Theatralen. Tübingen; Basel: Francke, 2005 (Theatralität 7).

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Mitarbeit, Textkenntnistest, Hausarbeit

### **VL MOD 33: Jüdische Literaturen (8 LP)**

Prof. Dr. Dorothee Gelhard  
**Walter Benjamin im Dialog**  
Vorlesung, 2 SWS, 2 LP  
Mo, 10-12, VG 1.30

mit

Prof. Dr. Dorothee Gelhard / Prof. Dr. Irmela von der Lühe

**„Benjamin, Arendt, Adorno und Scholem lesen Kafka“**

Seminar [Übung], 2 SWS, 6LP

9-18 täglich (16.02.2011-19.02.2011), Blockseminar an der FU Berlin

[Anmeldung bitte bis 1.12.2011 unter: dorothee.gelhard@sprachlit.uni-regensburg.de]

**Vorlesung:** Nachdem Benjamin bekanntlich zu Lebzeiten der Zugang zur akademischen Welt in Deutschland verwehrt blieb – seine Habilitation wurde nicht angenommen –, wurde er in Deutschland entsprechend auch erst relativ spät wieder entdeckt und nun aber bis heute zu einer Art heiligen Figur verklärt. Die Entdeckung Benjamins in Deutschland steht zunächst im Kontext der Suche der extremen Linken nach einer revolutionären Konzeption des Marxismus – ohne dass man dabei auf die Bahn des Stalinismus geraten wollte. Benjamin wurde von nun an total vereinnahmt, die Komplexität seines Werkes und Denkens wurde eingeebnet und erlebte wenige Jahre später eine erneute Renaissance und wiederum eine totale Vereinnahmung, diesmal im Kontext der Wiederentdeckung des Judentums in Deutschland. Bei Benjamin stand damit seine theologische Seite, seine Freundschaft zu Scholem, ihr Austausch über talmudisches und kabbalistisches Wissen im Vordergrund. Auch in diesen Lektüren wurde ignoriert, dass Benjamin seine theologische Denkweise niemals endgültig zu Gunsten des Materialismus und umgekehrt aufgegeben hat. Und er erlebte eine dritte Vereinnahmung: diesmal seitens der Kultur- und Bildwissenschaftler. Sein Kunstwerkaufsatz, seine Arbeiten zur Fotografie und die vielen Bemerkungen über die Architektur, sein Flanieren in den beiden Großstädten Paris und Berlin machten ihn sowohl zu einem Gedächtniswissenschaftler als auch zu einem Medienwissenschaftler *avant la lettre*. Aller Vereinnahmungen zum Trotz ist Benjamin, was er sein wollte: Ein Literaturkritiker, der der Literaturkritik die „Würde einer philosophischen Gattung“ zurückgab. Die Vorlesung wird den disparaten, fragmentierten, aber auch komplexen Benjamin vorstellen.

Literatur: Gesammelte Schriften, hrsg. v. Rolf Tiedemann.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme und Klausur.

**Seminar [Übung]:** Es liegen noch keine genaueren Informationen vor.

### **Wahlkurs VL**

Prof. Dr. Dorothee Gelhard

**Lektüreseminar zur Vorlesung „Walter Benjamin im Dialog“**

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 10-12, R009

**Seminar:** Das Seminar richtet sich in erster Linie an die Studierenden, die mit dem Werk und Denken Benjamins nicht vertraut sind. Die in der Vorlesung jeweils besprochenen Texte werden

einer ausführlichen und ergänzenden Lektüre resp. Diskussion unterzogen.

Literatur: Benjamin, W.: Gesammelte Schriften, hrgs. v. Rolf Tiedemann.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat.

### **Wahlkurs VL**

Prof. Dr. Walter Koschmal

#### ***Avantgarden im Vergleich (tschechisch, polnisch, serbisch)***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 8.30-10, Beginn: 25.10.2011, R005

**Seminar [Übung]:** Mit der Avantgarde bricht die Literatur und Kunst so radikal wie nie zuvor mit allem, was in Literatur und Kultur vorausgegangen ist. In der Slavia spielen tschechischer Poetismus (Surrealismus), in Polen die Krakauer Avantgarde, bei den Serben der Zenitismus eine Richtung weisende Rolle für Literatur und Kultur in den 1910-1920/30er Jahren. Neben der Sprache, die in ihrer Materialität (Lautlichkeit, Schriftbild u.ä.) neu entdeckt wird, sind es auch visuelle Formen der Kunst, die für sich oder im Dialog mit der Sprache (Intermedialität) neu geschaffen werden. Im Hauptseminar werden diese unterschiedlichen Richtungen in ihren jeweiligen hauptsächlichen Vertretern und Werken gelesen und analysiert. Dabei sollen Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in den jeweiligen nationalen Situationen untersucht werden, so dass auch eine komparatistische Komponente Berücksichtigung findet.

Literatur: Die literarischen Avantgarden in Polen. Tübingen 1990. Der Mensch in den Dingen. Programmtexte und Gedichte der Krakauer Avantgarde (Hrsg. H. Olschowsky). Leipzig 1986 (Antiquariat!) In unseren Seelen flattern schwarze Fahnen. Serbische Avantgarde 1918-39. Leipzig 1992. Wutsdorff, I.: Bachtin und der Prager Strukturalismus. Modell poetischer Offenheit am Beispiel der tschechischen Avantgrade. München 2006.

Leistungsnachweis: mündliche Sitzungsvorbereitung und schriftliche Hausarbeit.

### **Wahlkurs VL**

PD Dr. Sabine Koller

#### ***Literatur, Raum und Identität***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mi, 12-14, Raum noch unbekannt

**Seminar [Übung]:** Der (kulturelle) Raum bestimmt unsere Identität heute sehr. Zugleich beobachten wir eine fortschreitende Ortlosigkeit in einer globalen und mehr und mehr virtuellen Welt. Literatur reagiert kreativ auf beides, auf kulturelle Verortung ebenso wie auf kulturelle ‚Entortung‘. Raum, Identität und Literatur gehen spannungsreiche Beziehungen ein. Das Hauptseminar, das auch als Proseminar eingebracht werden kann, untersucht ausgehend von Basistexten zum kulturwissen- und literaturwissenschaftlichen Raum den Zusammenhang zwischen Schreiben, Identität und Raum bei ausgewählten Autoren des 20. Jahrhunderts. Im Seminar

behandeln wir lyrische und narrative Texte des russischen Schriftstellers Andrej Bitov oder des Dichters, Essayisten und Literaturnobelpreisträgers Iosif Brodskij (engl. Joseph Brodsky), der in russischen Versen und englischen Essays sein Heimatland und seine Heimatstadt Leningrad (heute Petersburg) ‚besingt‘. Der jiddische Dichter Abraham (Awrom) Sutskever hat mit Sibir (Sibirien, 1953) Verse zu Sibirien und zu dessen identitätsstiftenden Funktion für ihn entworfen. Die polnische Gegenwartsautorin Olga Tokarczuk reflektiert in ihrem Roman Bieguni (dt. Unrast, 2008) facettenreich den Zusammenhang von Reisen und Schreiben. Mit diesen Werken begegnen sich der Raum der Kindheit, der Raum des (inneren) Exils und Räume der Sehnsucht. Sie alle halten eine spannende Verschränkung realer (autobiographischer) und fiktionaler Entwürfe von Raum und Identität bereit.

Literatur: Brodskij, Iosif. Sočinenija. Sankt-Peterburg 1997-2001. Brodsky, Joseph. Less than one. (dt. Erinnerungen an Leningrad, Frankfurt a. M. 1990) Lotman, Jurij M. Die Innenwelt des Denkens. Frankfurt a. M. 2010. Sutskever, Avrom. Sibir. Jerusalem 1953 (dt. in: Abraham Sutzkever. Geh über Wörter wie über ein Minenfeld. Frankfurt/New York 2009) Tokarczuk, Olga. Bieguni. Kraków 2008 (dt. Unrast, 22009)

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, mündliche Präsentation, Abfassen einer Hausarbeit und kleinerer Schriftproben.

#### **Wahlkurs VL**

Diane Mehlich M.A./Evita Wiecki M.A.

#### ***Jüdische Kultur(en) Osteuropas (gemeinsam mit dem Historischen Seminar der LMU)***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr, 14-18, 14-tägig, R 005

**Seminar [Übung]:** "Ostgalizische Erde ist verschwenderisch und reich. Sie hat fettes Öl, gelben Tabak, bleischweres Getreide, alte verträumte Wälder und Flüsse und Seen und vor allem schöne, gesunde Menschen: Ukrainer, Polen, Juden. Alle drei sehen sich ähnlich, trotz verschiedener Sitten und Gebräuche. [...] Mein Heimatdorf heißt Wierzbowce auf polnisch, Werbowitz auf jiddisch und Werbiwizi auf ukrainisch." (Alexander Granach: Da geht ein Mensch, Augsburg 2007, 13.) Als die Sprache der Juden Osteuropas gilt das Jiddische, und tatsächlich geben 1897 knapp 97% der jüdischen Bewohner des Russischen Reichs Jiddisch als ihre Muttersprache an. Doch so homogen war die jüdische Bevölkerung in Osteuropa bei weitem nicht. Sowohl der Alltag wie auch das politische, kulturelle und literarische Leben fanden in verschiedenen Sprachen – Jiddisch, Hebräisch, Deutsch, Polnisch, Russisch u.a. – und im regen Kontakt untereinander statt. Fast alle jiddisch-sprachigen Literaten publizierten auch in mindestens einer weiteren Sprache, und so bieten sie uns einen differenzierten Einblick in das multinationale und -kulturelle Leben Mittel- und Osteuropas (z.B. Y.L. Perets, Sholem Aleykhem, Kh. N. Bialik, S. Ash). In der Übung wollen wir kulturhistorisch und -semiotisch den verschiedenen Phänomenen, Erscheinungen, Wechselwirkungen der jüdischen Kultur(en) Osteuropas in Literatur, Theater, Film, Kunst, aber auch im Alltag nachgehen. Wir werden uns mit geteilten Räumen und Landschaften (z.B. dem Ansiedlungsrayon, den multinationalen Städten wie Lodz und Vilne, dem zum Teil romantisch-verklärten shtetl oder auch der Warschauer Unterwelt) sowie ihren Bewohnern beschäftigen, die allesamt Wanderer zwischen den jüdisch-slawischen, sprachlich und kulturell verschiedenen Welten waren. Die genaue Textauswahl wird sich an den jeweiligen Sprachkenntnissen (v.a. Jiddisch, Polnisch, Russisch) der Studierenden orientieren; Kenntnisse in einer oder mehreren der

erwähnten Sprachen sind deshalb erwünscht, aber keine Voraussetzung. Geplant ist zudem ein Besuch der Ausstellung "Von da und dort - Überlebende aus Osteuropa" im Jüdischen Museum München sowie ein gemeinsamer Filmabend. Eine Anmeldung in der vorlesungsfreien Zeit per e-mail ist wünschenswert (Regensburg: [diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de), München: [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de)). Da in diesem Seminar Regensburger und Münchner Studierende zusammenarbeiten, findet das Seminar voraussichtlich abwechselnd in Regensburg und München statt; nähere Informationen hierzu bei der Vorbesprechung in der ersten Vorlesungswoche, Freitag 21. Oktober 2011, 14 Uhr c.t. in Raum R005.

Literatur: Aptroot, Marion/Gruschka, Roland: Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache, München 2010. // Dubnov, Semen: History of the Jews in Russia and Poland, Vol I-III, 1968-1973 [russ. Originaltitel: Vsemirnaja istorija evrejskogo naroda]. // Haumann, Heiko: Geschichte der Ostjuden, München 2008 Sitzungsplan, Lektüreliste und Semesterapparat liegen zu Seminarbeginn bereit.

Leistungsnachweis: Leistungsnachweise für dieses Seminar sind ein mündlicher Beitrag sowie eine kürzere schriftliche Arbeit.

## **Vergleichende Kulturwissenschaft**

(Ergänzungsfach)

Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg  
Ansprechpartner: Dr. Sarah Scholl-Schneider, Tel.: 0941/943-4304, Raum PT. PT 3.0.34 E-Mail:  
[Sarah.Scholl-Schneider@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:Sarah.Scholl-Schneider@sprachlit.uni-regensburg.de)

### **VKW MOD 31: Grundlagen der kulturvergleichenden Forschung (8 LP)**

#### **Teil I und II**

Prof. Dr. Daniel Drascek

#### ***Einführung in die Vergleichende Kulturwissenschaft***

Vorlesung: 2 SWS + Tutorat 1 SWS (2 LP)

Mi 10-12 Uhr, Beginn: 19.10. 2011, Raum: H 15, Tutorat nach Vereinbarung

mit

Dr. Sarah Scholl-Schneider

#### ***Research up. Eliten in Ost und West***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 18-20 h, Beginn: 18.10. 2011, Raum: VG 0.04

**Vorlesung:** An ausgewählten Themenfeldern sollen exemplarisch die grundlegenden Arbeitstechniken, Theorien und Methoden der kulturvergleichenden Forschung in ihren historischen und gegenwärtigen Bezügen vermittelt werden. Dabei stehen Fragen des Kulturkontakts, des Kulturaustauschs, der Kulturvermittlung und die Rolle der Medien für die Konstituierung kultureller Identitäten im Rahmen des Modernisierungs- und Globalisierungsprozesses im Vordergrund.

**Lehrziel:** Ziel der Vorlesung ist es, exemplarisch in grundlegende Themenfelder und Arbeitstechniken des Studiums der Vergleichenden Kulturwissenschaft einzuführen

#### Kompetenzerwerb:

- Einarbeitung in die grundlegenden Themenfelder der Vergleichenden Kulturwissenschaft
- Wiederholung des Stoffes in Form einer abschließenden Klausur

Literatur: Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. 3. Aufl. Münster u.a. 1997.

Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 2. Aufl. München 2003.

Gerndt, Helge: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Münster 2002.

Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001.

Göttsch, Silke / Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.

**Seminar [Übung]:** „ElitePartner“-Agenturen, Schlagzeilen von „korrupten Eliten“ und nicht zuletzt „Elitestudiengänge“ – wer fragt sich angesichts solch disparater Verwendung des Begriffes Elite nicht, was diese eigentlich genau ist? Und vor allem: Wie man zu ihr wird? Methodologisch werden wir bei der Suche nach Definitionen als empirisch arbeitende Kulturwissenschaftler allerdings vor

große Hürden gestellt: Sind doch Eliten soziale Gruppen, zu denen der (wissenschaftliche) Zugang für uns nicht eben einfach ist. Denn zum Distinktionsrepertoire von Eliten gehört es, sich durch Zugangsbarrieren zu ihren Lebens- und Arbeitsbereichen von Nicht-Eliten abzugrenzen. Im Kontext der Problematik des research up, der Erforschung der „höheren“ Schichten der Gesellschaft, stellt sich uns daher zunächst die Frage, wie man als Forscher/in Zugang zu dieser „exklusiven“ Gruppe finden kann. Da jedoch das Elitenverständnis in einer Gesellschaft ständigem Wandel unterlegen ist und in sozialen Prozessen stets neu ausgehandelt wird, wer Elite ist und wer nicht, können insbesondere in politischen und gesellschaftlichen Umbruchphasen wie dem Jahr 1989 oder der EU-Osterweiterung solche Neuaushandlungen des Elitestatus sichtbar werden. Diese wollen wir im Seminar vergleichend zwischen Ost und West untersuchen. Wir werden daher nach Räumen, Netzwerken und Situationen suchen, die für die (Re-)Produktion des Elitestatus eine besondere Relevanz aufweisen und dort mit unseren Feldforschungen ansetzen. Einen Fokus werden wir dabei insbesondere auf die kulturellen Ausdrucksformen der Eliten in Ost und West legen.

Lehrziel: Vertiefter Einblick in die kulturwissenschaftliche Elitenforschung im europäischen Vergleich (insbesondere zu kulturellen Ausdrucksformen der Eliten) sowie Sensibilisierung für und Heranführung an research-up-Situationen (insbesondere zur Problematik von Eliteninterviews).

#### Kompetenzerwerb:

- Übersicht über die Elitenforschung durch kurze Präsentationen von wissenschaftlichen Texten zum Thema
- Teilnahme an bzw. eigenständige Feldforschung (Eliteninterviews, teilnehmende Beobachtung etc.)
- Kombination des Erlernten und empirisch Beobachteten in einer schriftlichen Hausarbeit

Literatur: Goldinger, Heiner: Methodik und Praxis des research up: als Ethnograph bei den Börsianern, in: Zeitschrift für Volkskunde 98/5 (2002), S. 257-270.

Hertz, Rosanna/Jonathan B. Imber (Hg.): Studying Elites Using Qualitative Methods. Thousand Oaks, London, New Delhi 1995.

Shore, Chris/Stephen L. Nugent: Elite Cultures. Anthropological Perspectives, London/New York 2002.

Vonderau, Asta: Leben im „neuen Europa“. Konsum, Lebensstile und Körpertechniken im Postsozialismus, Bielefeld 2010.

Warnecken, Bernd J./Andreas Wittel: Die Angst vor dem Feld. Ethnographisches research up am Beispiel der Unternehmensforschung, in: Zeitschrift für Volkskunde 93/1 (1997), S. 1-16.

## **VKW MOD 32: Kulturvergleichende Analysen (8 LP)**

### **Teil I**

Prof. Dr. Daniel Drascek

**UNESCO-Welterbe. Krumau, Trogir, Carcassonne.**

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 16-18 Uhr, Beginn: 20.10. 2011, Raum: H 6

(Dieser Kernkurs dient als Fortsetzung zur Vorlesung *Methoden und Theorien der Kulturkontakt- und Kulturvergleichsforschung* aus dem Sommersemester 2011 bzw. ist als Modul zu komplettieren durch die Vorlesung *Methoden und Theorien der Kulturkontakt- und Kulturvergleichsforschung* im Sommersemester 2012.)

**Vorlesung:** Laut Anthony Giddens befinden wir uns in der Übergangsphase zu „einer posttraditionalen Gesellschaft“. Ungeachtet dieser umstrittenen Einschätzung lässt sich gegenwärtig europaweit eine große Popularität traditioneller Bräuche/Feste und die Entstehung neuer Brauch- und Festformen beobachten. In der Vorlesung soll nach der Bedeutung und dem Funktionswandel der europäischen Brauch- und Festkulturen vor dem Hintergrund medialer Prozesse in einer globalisierten Welt gefragt werden. Das Erkenntnisinteresse richtet sich dabei vor allem auf den Aspekt der rituellen Kohärenz von Bräuchen/Festen und deren Funktionen im Hinblick auf das kulturelle Gedächtnis. An konkreten Beispielen werden aktuelle kulturwissenschaftliche Diskurse und grundlegende theoretische Überlegungen zur vergleichenden Brauch- und Festforschung erörtert.

Lehrziel: Ziel der Vorlesung ist es, exemplarisch in die europäischen Brauch- und Festkulturen einzuführen

#### Kompetenzerwerb

- Einarbeitung in die grundlegenden Forschungsfelder, Methoden und Theorien der kulturvergleichenden Brauch- und Festforschung
- Wiederholung des Stoffes in Form einer abschließenden Klausur

Literatur: Assmann, Aleida: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München 1991.

Drascek, Daniel: Regionale Brauchkulturen als Ausdruck der Moderne? In: Oberviechtacher Heimatkundliche Beiträge 7 (2008), S. 89-111.

Giddens, Anthony: Tradition in der post-traditionalen Gesellschaft. In: Soziale Welt 44 (1993), S. 445-485.

Moser, Dietz-Rüdiger: Bräuche und Feste im christlichen Jahreslauf. Graz u.a. 1993.

Scharfe, Martin (Hg.): Brauchforschung. Darmstadt 1991.

**Kernkurs:** Die UNESCO bemüht sich seit den 1970er Jahren verstärkt um den weltweiten Schutz herausragender Stätten des kulturellen und natürlichen Erbes der Menschheit. Wesentliche Schritte hierfür waren die Konvention zum Schutz von Kultur- und Naturerbestätten von 1972 und die Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes von 2003. In die UNESCO-Liste des Welterbes wurden bis Juli 2011 936 Denkmäler in 153 Ländern aufgenommen, darunter 725 Kulturdenkmäler. Von Regensburg ausgehend, das im Jahre 2006 mit seiner Altstadt und Stadtamhof in die Liste der Welterbestätten aufgenommen worden ist, soll das Konzept des UNESCO Schutzprogrammes eingehend diskutiert und im Hinblick auf die konkrete Bedeutung dieses Status für die Menschen vor Ort kritisch reflektiert werden. Kulturvergleichend werden in das Seminar auch Städte wie Krumau, Trogir oder Caracassonne in die Erörterungen mit einbezogen.

Lehrziel: Ziel des Hauptseminars ist es, exemplarisch die kulturellen Praxen der verschiedenen Welterbestätten miteinander zu vergleichen und sich so mit grundlegender Literatur und Methoden des Kulturvergleichs vertraut zu machen.

#### Kompetenzerwerb

- Die Vermittlung ausgewählter Themen in Form eines Kurzvortrages
- Die Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit

Literatur: Graham, Brian u.a.: A Geography of Heritage. Power, Culture and Economy. London 2000.

Groschwitz, Helmut: Welterbe als Marke. Kulturelles Erbe und die Produktion kultureller Labels am Beispiel der Welterbestätte Regensburger Altstadt und Stadtamhof. In: Ingo Schneider u.a. (Hg.): Erb.gut? Kulturelles Erbe in Wissenschaft und Gesellschaft. Wien 2009, S. 215-224.

Hemme, Dorothee u.a. (Hg.): Prädikat "Heritage". Wertschöpfungen aus kulturellen Ressourcen. Berlin 2007.

## **Wahlkurs VKW**

Dr. Sarah Scholl-Schneider

**Research up. Eliten in Ost und West**

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di, 18-20 h, Beginn: 18.10. 2011, Raum: VG 0.04

**Seminar [Übung]:** „ElitePartner“-Agenturen, Schlagzeilen von „korrupten Eliten“ und nicht zuletzt „Elitestudiengänge“ – wer fragt sich angesichts solch disparater Verwendung des Begriffes Elite nicht, was diese eigentlich genau ist? Und vor allem: Wie man zu ihr wird? Methodologisch werden wir bei der Suche nach Definitionen als empirisch arbeitende Kulturwissenschaftler allerdings vor große Hürden gestellt: Sind doch Eliten soziale Gruppen, zu denen der (wissenschaftliche) Zugang für uns nicht eben einfach ist. Denn zum Distinktionsrepertoire von Eliten gehört es, sich durch Zugangsbarrieren zu ihren Lebens- und Arbeitsbereichen von Nicht-Eliten abzugrenzen. Im Kontext der Problematik des research up, der Erforschung der „höheren“ Schichten der Gesellschaft, stellt sich uns daher zunächst die Frage, wie man als Forscher/in Zugang zu dieser „exklusiven“ Gruppe finden kann. Da jedoch das Elitenverständnis in einer Gesellschaft ständigem Wandel unterlegen ist und in sozialen Prozessen stets neu ausgehandelt wird, wer Elite ist und wer nicht, können insbesondere in politischen und gesellschaftlichen Umbruchphasen wie dem Jahr 1989 oder der EU-Osterweiterung solche Neuaushandlungen des Elitestatus sichtbar werden. Diese wollen wir im Seminar vergleichend zwischen Ost und West untersuchen. Wir werden daher nach Räumen, Netzwerken und Situationen suchen, die für die (Re-)Produktion des Elitestatus eine besondere Relevanz aufweisen und dort mit unseren Feldforschungen ansetzen. Einen Fokus werden wir dabei insbesondere auf die kulturellen Ausdrucksformen der Eliten in Ost und West legen.  
Lehrziel: Vertiefter Einblick in die kulturwissenschaftliche Elitenforschung im europäischen Vergleich (insbesondere zu kulturellen Ausdruckformen der Eliten) sowie Sensibilisierung für und Heranführung an research-up-Situationen (insbesondere zur Problematik von Eliteninterviews).

### Kompetenzerwerb:

- Übersicht über die Elitenforschung durch kurze Präsentationen von wissenschaftlichen Texten zum Thema
- Teilnahme an bzw. eigenständige Feldforschung (Eliteninterviews, teilnehmende Beobachtung etc.)
- Kombination des Erlernten und empirisch Beobachteten in einer schriftlichen Hausarbeit

Literatur: Goldinger, Heiner: Methodik und Praxis des research up: als Ethnograph bei den Börsianern, in: Zeitschrift für Volkskunde 98/5 (2002), S. 257-270.

Hertz, Rosanna/Jonathan B. Imber (Hg.): Studying Elites Using Qualitative Methods. Thousand Oaks, London, New Delhi 1995.

Shore, Chris/Stephen L. Nugent: Elite Cultures. Anthropological Perspectives, London/New York 2002.

Vonderau, Asta: Leben im „neuen Europa“. Konsum, Lebensstile und Körpertechniken im Postsozialismus, Bielefeld 2010.

Warnecken, Bernd J./Andreas Wittel: Die Angst vor dem Feld. Ethnographisches research up am Beispiel der Unternehmensforschung, in: Zeitschrift für Volkskunde 93/1 (1997), S. 1-16.

## **Geschichte Südost- und Osteuropas**

### **GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

***Ost- und Südosteuropa im Kommunismus: Alltag und Gesellschaft***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 14-16, Raum wird noch bekannt gegeben

mit

Dr. Friederike Kind-Kovács

***„Underground Culture and Daily Life in the Eastern Bloc“***

(only in combination with the course [„Researching Cold War \(Media\) history: An Archival Excursion to Budapest“](#))

Kernkurs a: 2 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung: 21.01.2012-28.01.2012

oder wöchentlich ab 18.10.2011 im Raum WIOS 017

An additional English-language tutorial will be offered.

**oder**

Dr. Heike Karge

***Juristische Aufarbeitung der Kriege im ehemaligen Jugoslawien: Das ICTY***

Kernkurs b: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14, Beginn: 17.10.2011, Raum: PT 2.0.9

**Vorlesung:** Fast ein halbes Jahrhundert lang prägten kommunistische Regimes die Geschicke Ostmittel- und Südosteuropas. Die kommunistischen Parteien verfolgten dabei den Anspruch, auch das Alltagsleben nach ihren ideologischen Blaupausen umzugestalten. In der Vorlesung wird es - nach einer Einführung in die politische Geschichte der sozialistischen Länder - v.a. um die Alltagsgeschichte des Realsozialismus gehen. Wie haben sich z.B. Arbeits- und Familienbeziehungen, urbane und ländliche Lebenswelten verändert, wie wurde Freizeit und Konsum gestaltet, welche Freiräume hatten die Menschen, wie drückte sich die kommunistische Herrschaft im sozialen Nahbereich aus? Mit dieser Perspektive kann auch die regionale und zeitliche Differenzierung der realsozialistischen Erfahrung beleuchtet werden. Zur Darstellung der Inhalte werden auch Filme gezeigt.

**Hinweise:** Skripten und weiterführende Informationen werden in GRIPS zur Verfügung gestellt.

**Leistungsanforderungen:** Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

**Kernkurs a:** This English-language course is an obligatory part of the graduate seminar “Underground Culture and Daily Life in the Eastern Bloc”. This course will take place in the form of a one-week research stay at the Open Society Archives (OSA) in Budapest. This course will – both theoretically and practically - introduce students to the means and methods of actually “doing history” in the archives. As the OSA represents one of the most prominent English-language depositories of archival materials about underground culture during socialism, this research stay

offers students the singular occasion to pursue individual research projects. The research trip to Budapest also provides the students with various opportunities to get into – personal and academic-contact with students of the history department of the Central European University, as a number of joint teaching sessions as well as informal gatherings will be offered. In order to complement the archival experience, we will also visit sites of everyday socialism and gain in this way an insight into the formerly omnipresent objects of official socialist culture.

Literatur: A complete reader will be made available online at (<https://elearning.uni-regensburg.de/login/index.php>). Benjamin Ziemann, Miriam Dobson (Ed.): Reading Primary Sources: The Interpretation of Texts from Nineteenth and Twentieth Century History. London, Routledge 2009. Ross Johnson, Eugene Parta (Ed.): Cold War Broadcasting. Impact on the Soviet Union and Eastern Europe. Budapest, New York: Central European University Press 2010.

Hinweise: The number of participants is limited to 10 students.

Very good English language knowledge is required.

The individual financial contribution of the students to the travel will be around 150 Euro.

Anmeldung: A registration for this course is simultaneously a registration for the graduate seminar “Underground Culture and Daily Life in the Eastern Bloc”. Registration until 1st of September 2010 via email to [friederike.kind-kovacs@geschichte.uni-regensburg.de](mailto:friederike.kind-kovacs@geschichte.uni-regensburg.de).

Leistungsanforderungen: active and continuous participation (including Elearning)

Simultaneous participation in the graduate seminar “Daily Life and Underground Culture in the Eastern Bloc” is required.

presentation (15 min), final essay (15-20 pages)

Obligatory participation in a one week research trip to Budapest, 21-28.01. 2012.

Archival research assignment.

**Kernkurs b:** Das Hauptseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die mit grundlegenden politischen Entwicklungen auf dem Territorium des ehemaligen Jugoslawien seit 1990/91 bereits vertraut sind. Im Hauptseminar selbst wird aufbauend auf kurzen Überblicken zur neuesten und Zeitgeschichte dieses Territoriums die Frage nach der juristischen Aufarbeitung der Kriege (in Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo) im Mittelpunkt stehen. Da es sich hier um eine geschichtswissenschaftliche Lehrveranstaltung handelt, wird insbesondere die Frage nach der Relevanz juristischer (internationaler und nationaler) Rechtssprechung für die kulturellen und politischen Verfasstheiten der jeweiligen Nachkriegsgesellschaften diskutiert. Ausserdem wird anhand der Arbeit mit ausgewähltem Prozessmaterial (z.B. aus dem laufenden Mladić-Verfahren) diskutiert, in wiefern Prozessakten Quellenmaterial für den/ die Historiker(in) darstellen und mit welchen Methoden, Zugängen und Fragestellungen dies bearbeitet werden kann.

Literatur und Medienempfehlungen: Hans-Christian Schmid (Regie), Sturm, (DVD, 2009, 110 min); Judy Batt, Hg., War crimes, conditionality and EU integration in the Western Balkans. Paris: Inst. for Security Studies 2009; Slavenka Drakulic, Keiner war dabei. Kriegsverbrechen auf dem Balkan vor Gericht. Wien: Zsolnay 2004; Simone Schuller, Versöhnung durch strafrechtliche Aufarbeitung?: die Verfolgung von Kriegsverbrechen in Bosnien und Herzegowina. Frankfurt, M. u.a.: Lang 2010; The path to The Hague: selected documents on the origins of the ICTY. New York, NY: United Nations 1996; Julia Bogoeva, Caroline Fetscher, Hg., Srebrenica ein Prozeß. Dokumente aus dem Verfahren gegen General Radislav Krstić vor dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2002; Nicola Henry, War and Rape: Law, Memory and Justice. Routledge: Chapman & Hall 2010; Bandović, Igor, Rad Međunarodnog krivičnog

tribunala za bivšu Jugoslaviju i domaće sudove za ratne zločine. Beograd: Beogradski Centar za Ljudska Prava 2005; Carla Del Ponte, Im Namen der Anklage: meine Jagd auf Kriegsverbrecher und die Suche nach Gerechtigkeit. Frankfurt a.M.: S. Fischer 2009.

Hinweise: Lesekenntnisse des Englischen sind Voraussetzung. Kenntnisse in B/K/S sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Anmeldung: Anmeldung bis 1.10.2011 unter heike.karge@geschichte.uni-regensburg.de

Leistungsanforderungen: Referat und Hausarbeit

### **GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

#### ***Die Russische Revolution. Metamorphosen eines Imperiums 1881 - 1924***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Fr 10-12 Uhr, Beginn: 28.10.2011, Raum H6

mit

Prof. Dr. Martin Aust

#### ***Die Russische Revolution in Memoiren***

Kernkurs a, 2 SWS, 6 LP

Fr 12-14 Uhr, Beginn: 28.10.2011, Raum: PT 2.0.9

oder

PD Dr. Natali Stegmann

#### ***"Nie wieder Krieg!": Internationale Friedensinitiativen in der Zwischenkriegszeit***

Kernkurs b, 2 SWS, 6 LP

Mi 12-14, Raum wird noch bekannt gegeben

**Vorlesung:** Das Jahr 1917 steht in der Geschichte Russlands für eine doppelte Revolution: politisch vom Zarenreich zur Sowjetunion, sozialökonomisch vom Kapitalismus zum Sozialismus. Trendwenden der Geschichtsschreibung haben bislang auch immer zu neuen Darstellungen der Russischen Revolution geführt. So liegen Überblicke vor, die die Revolution wahlweise als Politikgeschichte Nikolaus' II., Lenins und der Intelligencija, als Sozialgeschichte von alten Eliten, Bauern und Arbeitern, als Tragödie des russischen Volkes und als Kulturrevolution schildern. Die Vorlesung stellt diese Perspektiven auf die Revolution vor und skizziert, wie eine neue Synthese auf der Grundlage jüngerer Arbeiten aussehen könnte. Dabei geraten zunächst die Regionen und Nationalitäten des Zarenreiches und ihre Transformation in der jungen Sowjetunion im Zeitraum von 1881, dem Regierungsantritt des vorletzten Zaren Alexanders III., bis zum Tod Lenins 1924 den Blick. Wichtig sind in diesem Zusammenhang jedoch auch Funktionselemente wie Militärs und Ethnologen, die noch im Zarenreich beruflich sozialisiert worden waren und ihr Wissen nach 1917 in den Dienst Sowjetrusslands und der Neubegründung des Imperiums stellten.

Literatur: Dietrich Geyer, Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven, 4. Aufl. Göttingen 1985. Orlando Figes, Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 – 1924, dt. Berlin 1998. Heiko Haumann, Hg., Die Russische Revolution, Köln 2007.

Leistungsanforderungen: Klausur

**Kernkurs a:** Die Vorlesung über die Russische Revolution vertiefend fragt das Hauptseminar danach, wie die Menschen die Revolution in Russland erfahren und wahrgenommen haben und welche narrativen Strategien der Selbstdarstellung sie in ihren Revolutionserinnerungen verfolgt haben. Das Seminar strebt eine möglichst breite und vielfältige Quellengrundlage an, die die Memoiren von Politikern, Militärs, Schriftstellern, Journalisten, Arbeitern, Bauern, Männern und Frauen umfasst. Eine Auswahl an Memoiren wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Literatur: Die Russische Revolution in Augenzeugenberichten, hg. von Richard Kohn, dt. München 1977. Die Russische Revolution in Berichten ihrer Akteure, hg. von David Anin, dt. München 1976.

Anmeldung: ab sofort per email unter martin.aust@lrz.uni-muenchen.de

Leistungsanforderungen: regelmäßige Teilnahme, Referat, **Hausarbeit ???**

**Kernkurs b:** Wir sind gewohnt den Ersten Weltkrieg als eine Vorboten des Zweiten zu sehen und die Frontkämpfer des sogenannten Großen Krieges als Wegebereiter es zweiten totalen Krieges. Schon das Wort „Zwischenkriegszeit“ impliziert, dass wir es nur mit einer Episode zu tun hätten, mit einer bloßen Unterbrechung der kriegerischen Handlungen. Der Blick auf die internationalen Akteure zeichnet dagegen ein völlig anderes und häufig verwirrendes Bild. Dies betrifft die Friedensinitiativen ehemaliger Frontkämpfer in internationalen Vereinigungen, die Bemühungen des Völkerbundes und unterschiedliche Akteure der weltweiten Friedensbewegung. In dem Seminar wollen wir anhand neuerer Forschungsergebnisse einen vertieften Blick auf diese Aktivitäten richten und dabei auch der Frage nicht ausweichen, wie diese einzuschätzen sind: Saßen die Verfechter des Friedens nur grandiosen Fehleinschätzungen auf? War ihre Mission mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges widerlegt? Oder war in ihren Bemühungen gar der Kern der späteren Friedenordnung angelegt?

Literatur: Thomas R. Davies, The Possibilities of Transnational Activism: The Campaign for Disarmament between the two World Wars, Leiden 2007; Jay Winter, Dreams of Peace and Freedom. Utopian Moments in the Twentieth Century, New Haven/London 2006.

Anmeldung: Bitte per Email an: Natali.Stegmann@geschichte.uni-r.de

Leistungsanforderungen: Präsenz, aktive Mitarbeit, Hausarbeit

### **GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

***Ost- und Südosteuropa im Kommunismus: Alltag und Gesellschaft***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 14-16, Raum wird noch bekannt gegeben

mit

Dr. des. Luminita Gatejel

**Alltag im Staatssozialismus, 1930-1989/91**

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 12-14, Raum WiOS 017

**Vorlesung:** Fast ein halbes Jahrhundert lang prägten kommunistische Regimes die Geschehnisse Ostmittel- und Südosteuropas. Die kommunistischen Parteien verfolgten dabei den Anspruch, auch das Alltagsleben nach ihren ideologischen Blaupausen umzugestalten. In der Vorlesung wird es - nach einer Einführung in die politische Geschichte der sozialistischen Länder - v.a. um die Alltagsgeschichte des Realsozialismus gehen. Wie haben sich z.B. Arbeits- und Familienbeziehungen, urbane und ländliche Lebenswelten verändert, wie wurde Freizeit und Konsum gestaltet, welche Freiräume hatten die Menschen, wie drückte sich die kommunistische Herrschaft im sozialen Nahbereich aus? Mit dieser Perspektive kann auch die regionale und zeitliche Differenzierung der realsozialistischen Erfahrung beleuchtet werden. Zur Darstellung der Inhalte werden auch Filme gezeigt.

Literatur: Weiterführende Informationen und Literaturangaben werden zu Semesterbeginn auf GRIPS zur Verfügung gestellt.

Leistungsanforderungen: Klausur

**Seminar [Übung]:** In den letzten Jahren haben sich Historiker ausführlich mit dem Alltag in Diktaturen beschäftigt. Die Öffnung der Archive nach dem Fall der Berliner Mauer führte zu einer sehr lebendigen Debatte über die Lebensbedingungen in sozialistischen Gesellschaften. In der Übung werden wir sowohl die relevanten Theorieansätze zur Konzeptionierung des Alltags besprechen, also auch eine große Auswahl von Quellen (schriftliche und bildliche) analysieren. Das Ziel der Veranstaltung ist es, einen Merkmalkatalog zur Spezifik der Lebensumstände in staatssozialistischen Gesellschaften zusammenzustellen. Wir werden mit Quellen aus der Sowjetunion im Hochstalinismus beginnen und erarbeiten uns dann chronologisch voran bis zur Auflösung des Ostblocks.

Literatur: Crowley, David/Reid, Susan (Eds.), *Socialist Spaces: Sites of Everyday Life in the Eastern Bloc*, Oxford 2002.

Judt, Tony: *Postwar: a History of Europe since 1945*, New York 2005.

Anmeldung: per Email

Leistungsanforderungen: Anwesenheitspflicht, Vorbereitung und aktive Teilnahme, gute Englischkenntnisse, eine 10-seitige Seminararbeit

**GES MOD 31: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

***Die Russische Revolution. Metamorphosen eines Imperiums 1881 - 1924***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Fr 10-12 Uhr, Beginn: 28.10.2011, Raum H 6

mit

Dr. des. Luminita Gatejel

***Ego-Dokumente in der Sowjetunion, 1917-1991***

Seminar [Übung] a, 4 SWS, 6 LP

Fr 10-13, 14-täglich, Raum wird noch bekannt gegeben

**oder**

Dr. Reinhard Krumm

***Die unendliche Zählung - Die Geschichte der russischen Gesellschaft seit Peter I.***

Seminar [Übung] b, 1 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Fr. und Sa 9 - 17, Beginn: 11./12.11.2011 und 20./21.1. 2012

Raum wird noch bekannt gegeben

**Vorlesung:** Das Jahr 1917 steht in der Geschichte Russlands für eine doppelte Revolution: politisch vom Zarenreich zur Sowjetunion, sozialökonomisch vom Kapitalismus zum Sozialismus. Trendwenden der Geschichtsschreibung haben bislang auch immer zu neuen Darstellungen der Russischen Revolution geführt. So liegen Überblicke vor, die die Revolution wahlweise als Politikgeschichte Nikolaus' II., Lenins und der Intelligencija, als Sozialgeschichte von alten Eliten, Bauern und Arbeitern, als Tragödie des russischen Volkes und als Kulturrevolution schildern. Die Vorlesung stellt diese Perspektiven auf die Revolution vor und skizziert, wie eine neue Synthese auf der Grundlage jüngerer Arbeiten aussehen könnte. Dabei geraten zunächst die Regionen und Nationalitäten des Zarenreiches und ihre Transformation in der jungen Sowjetunion im Zeitraum von 1881, dem Regierungsantritt des vorletzten Zaren Alexanders III., bis zum Tod Lenins 1924 den Blick. Wichtig sind in diesem Zusammenhang jedoch auch Funktionselemente wie Militärs und Ethnologen, die noch im Zarenreich beruflich sozialisiert worden waren und ihr Wissen nach 1917 in den Dienst Sowjetrusslands und der Neubegründung des Imperiums stellten.

Literatur: Dietrich Geyer, Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven, 4. Aufl. Göttingen 1985. Orlando Figes, Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 – 1924, dt. Berlin 1998. Heiko Haumann, Hg., Die Russische Revolution, Köln 2007.

Anmeldung: ab sofort per email unter [martin.aust@lrz.uni-muenchen.de](mailto:martin.aust@lrz.uni-muenchen.de)

Leistungsanforderungen: regelmäßige Teilnahme, Klausur

**Seminar [Übung] a:** In der Übung werden wir uns ausgiebig mit einer bestimmten Quellengattung, die der Ego-Dokumente beschäftigen. In jeder Sitzung werden wir abwechselnd entweder Auszüge aus Tagebüchern und Memoiren oder Briefe (persönliche, aber auch solche an Behörden gerichtet) unter die Lupe nehmen. Die ausgewählten Quellen sind chronologisch in vier Zeitbilder eingeteilt: Revolution und Bürgerkrieg (1), Stalinismus und Zweiter Weltkrieg (2), Tauwetter und Normalisierung (3) und schließlich das Ende der Sowjetunion (4). Die Quellen bieten einen Gesamtblick über das Leben in der Sowjetunion und widmen sich Themen wie Gulag, Kollektivierung der Landwirtschaft, sozialistischer Aufbau oder Dissidenten zu. Zusätzlich werden wir uns in zwei Sitzungen mit der Theorie zur Analyse von Ego-Dokumenten auseinandersetzen.

Literatur: Siegelbaum, Lewis/Sokolov, Andrej (Eds.), Stalinism as a Way of Life: a Narrative in Documents, New Haven 2000.

Goehrke, Carsten: Russischer Alltag: eine Geschichte in neun Zeitbildern, 3. Bd., Sowjetische Moderne und Umbruch, Zürich 2005.

Leistungsanforderungen: Anwesenheitspflicht, Vorbereitung und aktive Teilnahme, 10-seitige Seminararbeit

**Seminar [Übung] b:** Jeder ausländische Politiker stellt bei seinem Arbeitsbesuch in Russland die besorgte Frage, wie es denn um die Bürgergesellschaft bestellt sei. Die Antwort kennt er schon, aber eine weitere Bestätigung wäre ihm lieber. Schlecht, so lautet zumeist die Antwort der ausländischen Beobachter und inländischen Kritiker; gut, so lautet die Reaktion einheimischer Politiker. Und irgendwo zwischen diesen beiden Polen liegt vermutlich eine erste Annäherung der realen Verhältnisse im heutigen Russland. Doch wie kam es dazu? Die Aufgabe der Übung soll es sein, die Geschichte der russischen Gesellschaft zu analysieren sowie deren Verhältnis zu dem meist übermächtigen Staat und ihre Beziehungen zueinander. Wann kam es zu einer Annäherung, was waren die Ergebnisse, wie sind Erfolg und Misserfolg zu bewerten? Und warum sind Staat und Gesellschaft weit voneinander entfernt, während in fast allen anderen europäischen Staaten sie sich längst nicht mehr so gegenüber stehen. Als historischer Rahmen wird die Zeit von Peter dem Großen bis Dmitrij Medwedew gesetzt, also vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Auslöser einschneidender Reformen gelegt werden (Peter I, Nikolaus II, Lenin, Gorbatschow, Jelzin und Putin) sowie die Gründe ihrer Kurzlebigkeit. Warum erfolgten Modernisierungsschritte in Wellen, wie der amerikanische Historiker Richard Pipes schreibt. Und warum kamen sie fast immer von der Seite des Staates und zumeist auf Kosten der Bevölkerung?

Von einem doppelten Russland kann die Rede sein, von verschiedenen Wirklichkeiten, zumeist symbolisiert durch den Staat und die Gesellschaft: Der Staat zähmt die Gesellschaft, und die Gesellschaft lässt den Staat gewähren. Warum? Damit einher geht der Streit zwischen West und Ost, beginnend mit den Reformen Peter des Großen. Diese beiden Gegensätze sind miteinander verbunden. Denn in Russland ist eine starke Gesellschaft und eine schwächere Macht gleich bedeutend mit einer Verwestlichung des Staates – und das widerspricht dem lange gepriesenen Sonderweg Russlands.

Literatur:

1. Clowes, Edith W.; Kassow, Samuel D.; West, James L. (Hrsg.): *Between Czar and People*, Princeton 1991
2. Dixon, Simon: *The Modernisation of Russia 1676 – 1825*, Cambridge 1999
3. Geyer, Dietrich: *Wirtschaft und Gesellschaft im vorrevolutionären Rußland*, Köln 1975
4. Goehrke, Carsten: *Russland, Eine Strukturgeschichte*, Paderborn 2010
5. Hildermeier, Manfred: *Geschichte der Sowjetunion*, München 1998
6. Hildermeier, Manfred; Kocka, Jürgen; Conrad, Christoph (Hrsg.): *Europäische Zivilgesellschaft in Ost und West*, Frankfurt am Main 2000
7. Kiaer, Christina; Naiman, Eric: *Everyday life in Early Soviet Russia*, Indiana 2006
8. Kotkin, Stephen: *Uncivil Society*, 2009
9. Krumm, Reinhard: *Das doppelte Russland*, Berlin 2008
10. Lincoln, W. Bruce: *The Great Reforms*, DeKalb 1999
11. Mironov, Boris: *A Social History of Imperial Russia 1700 – 1917*, Band 1 und 2, Boulder 2000
12. Moore, Barrington: *Social Origins of Dictatorship and Democracy*, Boston 1967
13. Moore, Barrington: *Ungerechtigkeit*, Frankfurt am Main 1987
14. Osterhammel, Jürgen; Langewiesche, Dieter; Nolte, Paul: *Wege der Gesellschaftsgeschichte*, Göttingen 2006
15. Pipes, Richard: *Russia under the Old Regime*, London 1993
16. Plaggenborg, Stefan: *Experiment Moderne*, Frankfurt am Main 2006
17. Shevtsova, Lilia: *Yeltsin's Russia*, Washington D.C. 1999
18. Shevtsova, Lilia: *Russia, Lost in Transition*, Washington D.C. 2007
19. Tilly, Charles: *Contention & Democracy in Europe, 1650-2000*, Cambridge 2004

Anmeldung: Anmeldung bitte unter der email-Adresse: Reinhard-Krumm@t-online.de

Leistungsanforderungen: Ein mündliches Referat oder ein schriftliches Referat

**GES MOD 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

***Die Russische Revolution. Metamorphosen eines Imperiums 1881 - 1924***

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP

Fr 10-12 Uhr, Beginn: 28.10.2011, Raum H 6

mit

Dr. des. Luminita Gatejel

***Ego-Dokumente in der Sowjetunion, 1917-1991***

Seminar [Übung] a, 4 SWS, 6 LP

Fr 10-13, 14-täglich, Raum wird noch bekannt gegeben

oder

Dr. Reinhard Krumm

***Die unendliche Zähmung - Die Geschichte der russischen Gesellschaft seit Peter I.***

Seminar [Übung] b, 1 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Fr und Sa 9 - 17, Beginn: 11./12.11.2011 und 20./21.1. 2012

Raum wird noch bekannt gegeben

**Kernkurs:** Das Jahr 1917 steht in der Geschichte Russlands für eine doppelte Revolution: politisch vom Zarenreich zur Sowjetunion, sozialökonomisch vom Kapitalismus zum Sozialismus. Trendwenden der Geschichtsschreibung haben bislang auch immer zu neuen Darstellungen der Russischen Revolution geführt. So liegen Überblicke vor, die die Revolution wahlweise als Politikgeschichte Nikolaus' II., Lenins und der Intelligencija, als Sozialgeschichte von alten Eliten, Bauern und Arbeitern, als Tragödie des russischen Volkes und als Kulturrevolution schildern. Die Vorlesung stellt diese Perspektiven auf die Revolution vor und skizziert, wie eine neue Synthese auf der Grundlage jüngerer Arbeiten aussehen könnte. Dabei geraten zunächst die Regionen und Nationalitäten des Zarenreiches und ihre Transformation in der jungen Sowjetunion im Zeitraum von 1881, dem Regierungsantritt des vorletzten Zaren Alexanders III., bis zum Tod Lenins 1924 den Blick. Wichtig sind in diesem Zusammenhang jedoch auch Funktionselemente wie Militärs und Ethnologen, die noch im Zarenreich beruflich sozialisiert worden waren und ihr Wissen nach 1917 in den Dienst Sowjetrusslands und der Neubegründung des Imperiums stellten.

Literatur: Dietrich Geyer, Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven, 4. Aufl. Göttingen 1985. Orlando Figes, Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 - 1924, dt. Berlin 1998. Heiko Haumann, Hg., Die Russische Revolution, Köln 2007.

Anmeldung: ab sofort per email unter martin.aust@lrz.uni-muenchen.de

Leistungsanforderungen: regelmäßige Teilnahme, Klausur

**Seminar [Übung] a:** In der Übung werden wir uns ausgiebig mit einer bestimmten Quellengattung, die der Ego-Dokumente beschäftigen. In jeder Sitzung werden wir abwechselnd entweder Auszüge aus Tagebüchern und Memoiren oder Briefe (persönliche, aber auch solche an Behörden gerichtet) unter die Lupe nehmen. Die ausgewählten Quellen sind chronologisch in vier Zeitbilder eingeteilt: Revolution und Bürgerkrieg (1), Stalinismus und Zweiter Weltkrieg (2), Tauwetter und Normalisierung (3) und schließlich das Ende der Sowjetunion (4). Die Quellen bieten einen Gesamtblick über das Leben in der Sowjetunion und widmen sich Themen wie Gulag, Kollektivierung der Landwirtschaft, sozialistischer Aufbau oder Dissidenten zu. Zusätzlich werden wir uns in zwei Sitzungen mit der Theorie zur Analyse von Ego-Dokumenten auseinandersetzen.

Literatur: Siegelbaum, Lewis/Sokolov, Andrej (Eds.), Stalinism as a Way of Life: a Narrative in Documents, New Haven 2000.

Goehrke, Carsten: Russischer Alltag: eine Geschichte in neun Zeitbildern, 3. Bd., Sowjetische Moderne und Umbruch, Zürich 2005.

Leistungsanforderungen: Anwesenheitspflicht, Vorbereitung und aktive Teilnahme, 10-seitige Seminararbeit

**Seminar [Übung] b:** Jeder ausländische Politiker stellt bei seinem Arbeitsbesuch in Russland die besorgte Frage, wie es denn um die Bürgergesellschaft bestellt sei. Die Antwort kennt er schon, aber eine weitere Bestätigung wäre ihm lieber. Schlecht, so lautet zumeist die Antwort der ausländischen Beobachter und inländischen Kritiker; gut, so lautet die Reaktion einheimischer Politiker. Und irgendwo zwischen diesen beiden Polen liegt vermutlich eine erste Annäherung der realen Verhältnisse im heutigen Russland. Doch wie kam es dazu? Die Aufgabe der Übung soll es sein, die Geschichte der russischen Gesellschaft zu analysieren sowie deren Verhältnis zu dem meist übermächtigen Staat und ihre Beziehungen zueinander. Wann kam es zu einer Annäherung, was waren die Ergebnisse, wie sind Erfolg und Misserfolg zu bewerten? Und warum sind Staat und Gesellschaft weit voneinander entfernt, während in fast allen anderen europäischen Staaten sie sich längst nicht mehr so gegenüber stehen. Als historischer Rahmen wird die Zeit von Peter dem Großen bis Dmitrij Medwedew gesetzt, also vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Auslöser einschneidender Reformen gelegt werden (Peter I, Nikolaus II, Lenin, Gorbatschow, Jelzin und Putin) sowie die Gründe ihrer Kurzlebigkeit. Warum erfolgten Modernisierungsschritte in Wellen, wie der amerikanische Historiker Richard Pipes schreibt. Und warum kamen sie fast immer von der Seite des Staates und zumeist auf Kosten der Bevölkerung?

Von einem doppelten Russland kann die Rede sein, von verschiedenen Wirklichkeiten, zumeist symbolisiert durch den Staat und die Gesellschaft: Der Staat zähmt die Gesellschaft, und die Gesellschaft lässt den Staat gewähren. Warum? Damit einher geht der Streit zwischen West und Ost, beginnend mit den Reformen Peter des Großen. Diese beiden Gegensätze sind miteinander verbunden. Denn in Russland ist eine starke Gesellschaft und eine schwächere Macht gleich bedeutend mit einer Verwestlichung des Staates – und das widerspricht dem lange gepriesenen Sonderweg Russlands.

Literatur:

1. Clowes, Edith W.; Kassow, Samuel D.; West, James L. (Hrsg.): Between Czar and People, Princeton 1991
2. Dixon, Simon: The Modernisation of Russia 1676 – 1825, Cambridge 1999
3. Geyer, Dietrich: Wirtschaft und Gesellschaft im vorrevolutionären Rußland, Köln 1975
4. Goehrke, Carsten: Russland, Eine Strukturgeschichte, Paderborn 2010
5. Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion, München 1998
6. Hildermeier, Manfred; Kocka, Jürgen; Conrad, Christoph (Hrsg.): Europäische Zivilgesellschaft in

Ost und West, Frankfurt am Main 2000

7. Kiaer, Christina; Naiman, Eric: Everyday life in Early Soviet Russia, Indiana 2006

8. Kotkin, Stephen: Uncivil Society, 2009

9. Krumm, Reinhard: Das doppelte Russland, Berlin 2008

10. Lincoln, W. Bruce: The Great Reforms, DeKalb 1999

11. Mironov, Boris: A Social History of Imperial Russia 1700 – 1917, Band 1 und 2, Boulder 2000

12. Moore, Barrington: Social Origins of Dictatorship and Democracy, Boston 1967

13. Moore, Barrington: Ungerechtigkeit, Frankfurt am Main 1987

14. Osterhammel, Jürgen; Langewiesche, Dieter; Nolte, Paul: Wege der Gesellschaftsgeschichte, Göttingen 2006

15. Pipes, Richard: Russia under the Old Regime, London 1993

16. Plaggenborg, Stefan: Experiment Moderne, Frankfurt am Main 2006

17. Shevtsova, Lilia: Yeltsin's Russia, Washington D.C. 1999

18. Shevtsova, Lilia: Russia, Lost in Transition, Washington D.C. 2007

19. Tilly, Charles: Contention & Democracy in Europe, 1650-2000, Cambridge 2004

Anmeldung: Anmeldung bitte unter der email-Adresse: Reinhard-Krumm@t-online.de

Leistungsanforderungen: Ein mündliches Referat oder ein schriftliches Referat

### **GES MOD 32: Geschichte Osteuropas / Ostmitteleuropas II (12 LP)**

PD Dr. Natali Stegmann

***"Nie wieder Krieg!": Internationale Friedensinitiativen in der Zwischenkriegszeit***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mi 12-14, Beginn: 19.10.2011, Raum wird noch bekannt gegeben

mit

Dr. Reinhard Krumm

***Die unendliche Zähmung - Die Geschichte der russischen Gesellschaft seit Peter I.***

Seminar [Übung] a, 1 SWS, 6 LP

Blockveranstaltung, Fr und Sa 9 - 17, Beginn: 11./12.11.2011 und 20./21.1. 2012

Raum wird noch bekannt gegeben

**oder**

Dr. Mihai Márton

***Jüdische Identität in Rumänien der Zwischenkriegszeit***

Seminar [Übung] b, 2 SWS, 6 LP

Mi 14-16, Raum: PT 2.0.9

**Kernkurs:** Wir sind gewohnt den Ersten Weltkrieg als eine Vorboten des Zweiten zu sehen und die Frontkämpfer des sogenannten Großen Krieges als Wegebereiter es zweiten totalen Krieges. Schon das Wort „Zwischenkriegszeit“ impliziert, dass wir es nur mit einer Episode zu tun hätten, mit einer bloßen Unterbrechung der kriegerischen Handlungen. Der Blick auf die internationalen Akteure zeichnet dagegen ein völlig anderes und häufig verwirrendes Bild. Dies betrifft die Friedensinitiativen ehemaliger Frontkämpfer in internationalen Vereinigungen, die Bemühungen des Völkerbundes und unterschiedliche Akteure der weltweiten Friedensbewegung. In dem

Seminar wollen wir anhand neuerer Forschungsergebnisse einen vertieften Blick auf diese Aktivitäten richten und dabei auch der Frage nicht ausweichen, wie diese einzuschätzen sind: Saßen die Verfechter des Friedens nur grandiosen Fehleinschätzungen auf? War ihre Mission mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges widerlegt? Oder war in ihren Bemühungen gar der Kern der späteren Friedenordnung angelegt?

Literatur: Thomas R. Davies, *The Possibilities of Transnational Activism: The Campaign for Disarmament between the two World Wars*, Leiden 2007; Jay Winter, *Dreams of Peace and Freedom. Utopian Moments in the Twentieth Century*, New Haven/London 2006.

Anmeldung: Bitte per Email an: Natali.Stegmann@geschichte.uni-r.de

Leistungsanforderungen: Präsenz, aktive Mitarbeit, Hausarbeit

**Seminar [Übung] a:** Jeder ausländische Politiker stellt bei seinem Arbeitsbesuch in Russland die besorgte Frage, wie es denn um die Bürgergesellschaft bestellt sei. Die Antwort kennt er schon, aber eine weitere Bestätigung wäre ihm lieber. Schlecht, so lautet zumeist die Antwort der ausländischen Beobachter und inländischen Kritiker; gut, so lautet die Reaktion einheimischer Politiker. Und irgendwo zwischen diesen beiden Polen liegt vermutlich eine erste Annäherung der realen Verhältnisse im heutigen Russland. Doch wie kam es dazu? Die Aufgabe der Übung soll es sein, die Geschichte der russischen Gesellschaft zu analysieren sowie deren Verhältnis zu dem meist übermächtigen Staat und ihre Beziehungen zueinander. Wann kam es zu einer Annäherung, was waren die Ergebnisse, wie sind Erfolg und Misserfolg zu bewerten? Und warum sind Staat und Gesellschaft weit voneinander entfernt, während in fast allen anderen europäischen Staaten sie sich längst nicht mehr so gegenüber stehen. Als historischer Rahmen wird die Zeit von Peter dem Großen bis Dmitrij Medwedew gesetzt, also vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Auslöser einschneidender Reformen gelegt werden (Peter I, Nikolaus II, Lenin, Gorbatschow, Jelzin und Putin) sowie die Gründe ihrer Kurzlebigkeit. Warum erfolgten Modernisierungsschritte in Wellen, wie der amerikanische Historiker Richard Pipes schreibt. Und warum kamen sie fast immer von der Seite des Staates und zumeist auf Kosten der Bevölkerung? Von einem doppelten Russland kann die Rede sein, von verschiedenen Wirklichkeiten, zumeist symbolisiert durch den Staat und die Gesellschaft: Der Staat zähmt die Gesellschaft, und die Gesellschaft lässt den Staat gewähren. Warum? Damit einher geht der Streit zwischen West und Ost, beginnend mit den Reformen Peter des Großen. Diese beiden Gegensätze sind miteinander verbunden. Denn in Russland ist eine starke Gesellschaft und eine schwächere Macht gleich bedeutend mit einer Verwestlichung des Staates – und das widerspricht dem lange gepriesenen Sonderweg Russlands.

Literatur: 1. Clowes, Edith W.; Kassow, Samuel D.; West, James L. (Hrsg.): *Between Czar and People*, Princeton 1991

2. Dixon, Simon: *The Modernisation of Russia 1676 – 1825*, Cambridge 1999

3. Geyer, Dietrich: *Wirtschaft und Gesellschaft im vorrevolutionären Rußland*, Köln 1975

4. Goehrke, Carsten: *Russland, Eine Strukturgeschichte*, Paderborn 2010

5. Hildermeier, Manfred: *Geschichte der Sowjetunion*, München 1998

6. Hildermeier, Manfred; Kocka, Jürgen; Conrad, Christoph (Hrsg.): *Europäische Zivilgesellschaft in Ost und West*, Frankfurt am Main 2000

7. Kiaer, Christina; Naiman, Eric: *Everyday life in Early Soviet Russia*, Indiana 2006

8. Kotkin, Stephen: *Uncivil Society*, 2009

9. Krumm, Reinhard: *Das doppelte Russland*, Berlin 2008

10. Lincoln, W. Bruce: *The Great Reforms*, DeKalb 1999

11. Mironov, Boris: *A Social History of Imperial Russia 1700 – 1917*, Band 1 und 2, Boulder 2000

12. Moore, Barrington: Social Origins of Dictatorship and Democracy, Boston 1967
13. Moore, Barrington: Ungerechtigkeit, Frankfurt am Main 1987
14. Osterhammel, Jürgen; Langewiesche, Dieter; Nolte, Paul: Wege der Gesellschaftsgeschichte, Göttingen 2006
15. Pipes, Richard: Russia under the Old Regime, London 1993
16. Plaggenborg, Stefan: Experiment Moderne, Frankfurt am Main 2006
17. Shevtsova, Lilia: Yeltsin's Russia, Washington D.C. 1999
18. Shevtsova, Lilia: Russia, Lost in Transition, Washington D.C. 2007
19. Tilly, Charles: Contention & Democracy in Europe, 1650-2000, Cambridge 2004

Anmeldung: Anmeldung bitte unter der email-Adresse: Reinhard-Krumm@t-online.de

Leistungsanforderungen: Ein mündliches Referat oder ein schriftliches Referat

**Seminar [Übung] b:** Rumänien der Zwischenkriegszeit (1920-1940) ist für die Geschichte der Juden in dieser Region eine sehr spezielle Phase. Durch die Pariser Vorortverträge nach dem Ersten Weltkrieg verdoppelte Rumänien sein Territorium und die Zahl seiner Bewohner. Neben den großen ethnischen Minderheiten Siebenbürgens, Ungarn und Deutsche, wurden auch viele Juden Untertanen des rumänischen Staates. Dies betraf nicht nur Juden aus den ehemaligen ungarischen und österreichischen Gebieten, sondern auch und insbesondere Juden aus Bassarabien, das von 1812 bis 1920 zum Russischen Reich gehörte. Damit entstand eine Situation in der sich Juden aus drei Rechtstraditionen in einem Staat fanden, was wiederum die jüdische Identität und das Verhältnis der Juden zum rumänischen Staat prägte. Während Juden in Ungarn und der zur Österreichischen Krone gehörenden Bukowina gleichberechtigte Bürger waren, waren sie es in Rumänien und im Russischen Reich nicht. Somit wurden die Juden aus den neuen Gebieten zu einer neuen Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität in einem neuen Staat gezwungen, was sich öffentlich in Politik und Kultur manifestierte.

Die Übung wird sich auf drei Bereiche fokussieren: Erstens, eine Einführung in die Geschichte der Juden in den betreffenden Regionen. Zweitens, eine Untersuchung der Rechtsnormen der drei beteiligten Staaten: Das Alt-Reich, d. h. Rumänien vor dem ersten Weltkrieg, Österreich-Ungarn und das Russische Reich. Anschließend wird die rumänische Gesetzgebung für den Zeitraum 1920-1940 untersucht. Drittens, anhand von Periodika und anderen Publikationen wird die Darstellung jüdischer Identität in diesem Zeitraum näher beleuchtet. Dabei wird untersucht, ob es einen sprachlichen Wandel vom Ungarischen und Jiddischen zum Rumänischen gab und wie die eigene Identität nach außen getragen wurde. Somit soll die Übung ein Basiswissen zu diesem Thema und einen ersten Ein- und Überblick vermitteln.

Literatur: Hitchens, Keith, Rumania 1866 - 1947, 1994.

- Müller, Dietmar, Staatsbürger auf Widerruf, Juden und Muslime als Alteritätspartner im rumänischen und serbischen Nationscode Ethnonationale Staatsbürgerschaftskonzepte ; 1878 - 1941, 2006

Weitere Literatur wird nach Online-Anmeldung beim Dozenten übermittelt

Anmeldung: Online beim Dozenten bis zum 31.08.2011

Leistungsanforderungen: Regelmäßige Teilnahme, ein mündliches Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung sowie gute Lesekenntnisse des Englischen. Rumänisch-, Ungarisch- oder Russischkenntnisse sind sicherlich von Vorteil, aber sind keine Voraussetzung für diese Übung.

## **Wahlkurs Geschichte Südost- und Osteuropas**

Dr. Roman Smolorz

### ***Osteuropäische Zuwanderung nach Deutschland im 20. Jahrhundert***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16, Raum: PT 2.0.

Regelmäßig findet die Übung im Stadtarchiv Regensburg statt; die erste Stunde wird im angegebenen Raum an der Universität stattfinden.

**Seminar [Übung]:** Das Thema Migration beschäftigt die Geschichtswissenschaft genauso wie andere Disziplinen und jede für sich entwickelt eigene Methoden und Ansätze, um die gestellten relevanten Fragen zur Migration zu beantworten. Die Übung behandelt die älteren und aktuellen Methoden und Ansätze der Geschichtswissenschaft anhand ausgewählter Themen zur Zuwanderung nach Deutschland im 20. Jahrhundert mit der Zielsetzung, dieses theoretische Wissen mithilfe von Originalquellen im Archiv anzuwenden. Überdies werden die erforderlichen Kenntnisse zum Umgang mit archivalischen Quellen vermittelt und ein Überblick über die Archivlandschaft in Deutschland gegeben.

**Literatur:** Klaus. J. BADE (u.a.), Enzyklopädie. Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 2. Aufl., München 2008; Jochen OLTMER, Michael SCHUBERT, Migration und Integration in Europa seit der Frühen Neuzeit. Eine Bibliographie zur Historischen Migrationsforschung, Osnabrück 2005; Klaus J. BADE, Michael BOMMES, Jochen OLTMER (Hgg.), Sozialhistorische Migrationsforschung, Göttingen 2004; Klaus J. BADE, Jochen OLTMER (Hgg.) Normalfall Migration, Bonn 2004; Herbert ULRICH, Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge, Bonn 2003; Jan MOTTE, Rainer OHLINGER, Anne VON OSWALD (Hgg.) 50 Jahre Bundesrepublik - 50 Jahre Einwanderung. Nachkriegsgeschichte als Migrationsgeschichte, Frankfurt a.M. 1999. Friedrich BECK, Eckart HENNING (Hgg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 4. Aufl., Köln 2004; Ekaterina EMELIANTSEVA, Arié MALZ, Daniel URSPRUNG (Hgg.), Einführung in die Osteuropäische Geschichte, Zürich 2008.

**Hinweise:** Kenntnisse der osteuropäischen Sprachen sind nicht erforderlich.

**Anmeldung:** per E-Mail: [roman.smolorz@geschichte.uni-regensburg.de](mailto:roman.smolorz@geschichte.uni-regensburg.de), [smolorz@osteuropa-institut.de](mailto:smolorz@osteuropa-institut.de)

**Leistungsanforderungen:** Referat, Klausur